



## editorial

Liebe Leserin,  
lieber Leser,

die aktuelle Ausgabe des „Meteorit“ befasst sich schwerpunktmäßig mit dem Wert der Werte. Nicht, weil wir uns dem Wehklagen über den Niedergang der Zivilisation anschließen wollen, sondern weil wir auf die vielen vorhandenen Werte junger Menschen ein Schlaglicht werfen wollen. Werte sind beispielsweise Vorstellungen über Verhaltensweisen, Eigenschaften, Dinge, Beziehungen oder die Religion, die den Wertenden wichtig und wünschenswert sind. Nicht wenige Werte können sogar untereinander im Widerspruch stehen, wie Urlaubserholung und Klimaschutz. Sie sind somit subjektiv und individuell und können nicht aufgedrängt, sondern müssen vorgelebt werden. Ob Vorträge von Politikern oder sonstigen Prominenten an Schulen oder in den Medien dazu motivieren können, die von der Mehrheit der Gesellschaft favorisierten Werte zu übernehmen, ist kaum anzunehmen. Werte sind keine durch Sanktionen erzwingbaren Verhaltensweisen wie Pünktlichkeit oder Höflichkeit, jede und jeder kann sich nur selbst für seine persönlichen Werte motivieren.

Dass dies vielen jungen Menschen im Kontext der Jugend(verbands)arbeit

gelingt, ist in den Statements einiger Jugendlicher, sowie in unserer kleinen Umfrage und in den Beschreibungen von wertvollen Projekten von kja und Verbänden nachzulesen. Dort werden Werte in Peer-groups im Nahraum authentisch gelebt. Echte Local-Heros brauchen dabei weder Fernsehkamera noch Liveübertragung im Internet.

Im Interview erklärt die Soziologin, Frau Gille, die durchaus mehrheitsfähigen Werte, Rollenbilder und Lebensentwürfe der 12- bis 29-Jährigen in Deutschland. Bestätigt werden diese durch die jüngste Shell-Jugendstudie, die auch stabile Wertorientierungen konstatiert.

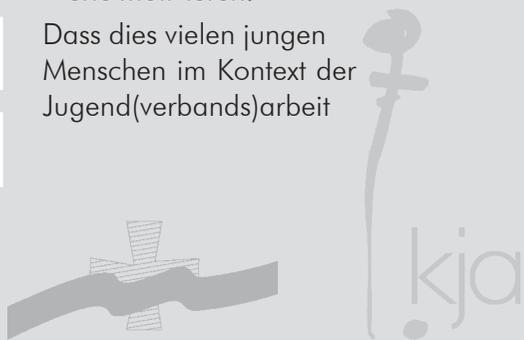
Wertvolle Filme geben Anregungen zur Reflexion des eigenen Wertegefüges und zum Austausch mit Anderen. Hierbei können und sollen natürlich die eigenen Haltungen vertreten werden, sei es mit oder gegen die vermeintliche Meinung des Drehbuchautors. Wen das noch nicht genug zum Nachdenken anregt, auf den wartet noch die eine oder andere Provokation. Denn nur, wer seine Werte begründen kann, der hat auch welche.

Felix Behl

Redaktion Meteorit

## inhalt

<b>editorial</b>	<b>2</b>
<b>kommentar</b>	<b>3</b>
<b>thema</b>	<b>3</b>
Was sind Werte wert?	
Was ist mir wichtig in meinem Leben?	
Aktuelle Werte	
Werte, Rollenbilder und Lebensentwürfe der 12- bis 29-Jährigen	
Jugend 2006	
Wertvolle Filme	
Pinnwand	
Wertvolle Provokation	
<b>impuls</b>	<b>16</b>
<b>verbände</b>	<b>17</b>
<b>landkreise</b>	<b>24</b>
<b>vermishtes</b>	<b>29</b>
<b>bundesebene</b>	<b>30</b>
<b>landesebene</b>	<b>30</b>
<b>diözesanstelle</b>	<b>31</b>
Kristina Bopp ist neue BDKJ-Diözesanvorsitzende	
60 Jahre BDKJ	
Parkplatzaktion für den guten Zweck	
Mit rotem Album unterwegs	
<b>jugendamt</b>	<b>35</b>
Interview mit Thomas Eschenbacher	
Anfangen, bevor es zu spät ist	
4. Ministranten-Fahrradwallfahrt	
<b>leute &amp; fakten</b>	<b>38</b>
<b>kilianeum</b>	<b>39</b>
<b>impresum</b>	<b>32</b>



# Respektlos und geschwätzig

**Wenn ich die Stichworte „Werte“ und „Jugend“ zusammen höre, klingt mir immer wieder auf's Neue das bekannte Sokrates-Zitat in den Ohren.**

In beinahe jeder Diskussion über den realen oder angeblichen Werteverfall der Jugend kommt unweigerlich eine entsprechende Anmerkung. Bereits vor über zweitausend Jahren stellte der große Denker der damaligen Jugend ein schlechtes Zeugnis aus: Ihr fehle der Respekt vor dem Alter und der nötige Arbeitseifer. Damit soll regelmäßig belegt werden, dass die jugendlichen Wertorientierungen schon damals als verkommen galten.

Im vergangenen Jahr wurden nun mehrere Studien hoffnungsvoll erwartet. Sie mögen doch endlich bescheinigen, dass die heutige Jugend in ihren Werten zur Raison gekommen ist. Doch die „Renaissance der Werte“ fiel aus. Ist unsere Gesellschaft nun endgültig dem Untergang geweiht? Verkürzte Darstellungen der Ergebnisse lassen es fast vermuten, die auch in großen Lettern verbreitete Klischees bedienen.

Doch sollten wir genau hinschauen: Die 15. Shell-Jugendstudie bestätigt eine weiter gewachsene Bedeutung von Freunden und Familie bei den 12- bis 25-Jährigen. Sogenannte Sekundärtugenden, wie Fleiß und Ordnungsliebe, sind ähnlich hoch ausgeprägt wie das Streben nach Individualität. Schaut so der Niedergang einer Gesellschaft aus? Liegt es nicht eher an der Fülle an Optionen der jungen Generation, die ihnen einen – vielleicht manchmal zu großen – Überfluss an Wahlmöglich-

lichkeiten bietet? Die heutigen Jugendlichen suchen nach eigenen Wegen der persönlichen Entfaltung und müssen gleichzeitig mehr Aufmerksamkeit auf die Absicherung ihrer Lebensumstände richten. Beides sind Ergebnisse der neu gewonnenen Freiheiten – die

**„Die Jugend hat keinen Respekt vor älteren Leuten und schwatzt, wo sie arbeiten soll.“**  
**Das sagt Sokrates - und klingt mehr als aktuell.**  
**Sind Tugenden, Werte und Moral heute aus der Mode?**

übrigens auch einige der heutigen Kritiker in den letzten Jahrzehnten mit erkämpft haben. Die Jugend ist nicht mehr homogen zu fassen, die gewohnten Schubladen lösen sich auf. Wir sollten aufhören, das zu bedauern und lieber konstruktiv damit umgehen!

Und die christlichen Werte bei der Jugend? Die sind nicht verschwunden. Sie werden von vielen Jugendlichen nur



Wolfgang Schubert

nicht mehr als christliche Werte wahrgenommen, sondern als übergreifend gesellschaftliche: Freundschaft, Vertrauen, Respekt, Toleranz, Hilfsbereitschaft. Es stimmt mich nachdenklich, wenn Gott vielfach durch „ein höheres Wesen“ oder sogar para-religiöse Glaubensformen ersetzt wird. Doch solange für eine vermeintlich unchristlicher gewordene Jugend weiterhin ureigene christliche Werte die höchste Geltung haben, bleibe ich zuversichtlich.

Wolfgang Schubert  
 BDKJ-Diözesanvorsitzender

## Was sind Werte wert?

Werte - das kann viel bedeuten. Und doch wird den meisten klar sein, dass in dieser Ausgabe des Meteorit weder der materielle Wert von etwas gemeint ist noch naturwissenschaftliche Werte.

Unter Werten versteht man Vorstellungen, die als wünschenswert betrachtet werden. Es geht vor allem um die Grundsätze, nach denen eine Gesellschaft oder eine Gruppe von Menschen ihr Zusammenleben richtet oder richten will.

Mit dem Begriff Werte wird ausgedrückt, dass die Vorstellungen und Ideen vom Zusammenleben als richtig angesehen werden und somit „wertvoll“ sind. Werte sind die Grundlage, die gemeinsame Basis, die Sinn und Bedeutung innerhalb eines Sozialsystems (Gruppe, Gesellschaft etc.) definieren. Diese sind z. T. gesetzlich verankert, wie z. B. die Menschenrechte im Grundgesetz. Es gibt aber auch moralische Werte (z. B. Treue, Gerechtigkeit,

Ehrlichkeit), religiöse Werte (z. B. Nächstenliebe, Gottesfurcht), politische Werte (z. B. Toleranz, Gleichheit, Freiheit), materielle Werte (z. B. Wohlstand, Besitz) und einige andere mehr.

Nicht jeder Wert hat für jeden Menschen einer Kultur die gleiche Bedeutung; je nach Situation, in der sich der Mensch befindet, können Werte unterschiedlich gesehen werden. Und dennoch – jede Gesellschaft, jede Gruppe hat einen Konsens über Werte, die das Zusammenleben möglich machen.

Aus Werten (z. B. der Achtung des Eigentums) lassen sich für das Zusammenleben wichtige Normen (konkrete Vorschriften für das soziale Handeln) ableiten – z. B. „Wer eine fremde bewegliche Sache, in der Absicht, sie sich anzueignen, wegnimmt ...“. Viele Verhaltensvorschriften basieren auf Werten; die Werte an sich sind dabei nicht Verhaltensvorschriften. Erst soziale Normen ermöglichen das Zusammenleben miteinander; gäbe es sie nicht, wäre jeder frei in seinem Handeln – erst durch Normen haben wir eine Sicherheit, wie andere reagieren werden, was als richtig und falsch angesehen wird etc.

Je wichtiger eine soziale Norm ist, desto mehr setzt sich die Gesellschaft dafür ein, dass sie eingehalten wird, bis hin zum Erlass von Gesetzen.

Werte werden i. d. R. durch Sozialisation an nachfolgende Generationen weiter gegeben. Dass dies nicht immer vollständig geschieht, lässt sich in der Geschichte beobachten. Gerade in den letzten Jahrzehnten wird beispielsweise in den westlichen Industriegesellschaften ein Wertewandel beobachtet. „Die Ursachen für den Wertewandel sind vielfältig (veränderte Umweltbedingungen, Konflikthaltung gegenüber anderen Generationen etc.). Werte unter-

scheiden sich von Einstellungen darin, dass Werte stabiler sind.“

Nicht alle Werte sind miteinander vereinbar. „Das System aller Werte ist nicht widerspruchsfrei: zum einen stehen einige Werte untereinander in einem Konkurrenzverhältnis. So steht der Wert des Wohlstands im Konflikt mit der Nachhaltigkeit; oder der Wert der individuellen Freiheit steht im Widerspruch zu nahezu allen anderen Werten. Zum anderen können in einer konkreten Situation Werte miteinander in Konflikt treten,

die abstrakt gesehen miteinander vereinbar scheinen. Es ist dann nicht möglich, sich so zu verhalten, dass man allen Werten gleichzeitig gerecht wird.

Es werden jedoch nicht alle Werte als gleichrangig angesehen, so dass auch in solchen Fällen meist eine Orientierung gegeben ist.“

Wie sich Jugendliche und junge Erwachsene heute im Bezug auf Werte orientieren, darauf gehen die folgenden Artikel ein.

Quelle: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de)

## Was ist mir wichtig in meinem Leben?

Respekt

**Statements von Schülerinnen und Schülern zur Frage, was ihnen in ihrem persönlichen Leben besonders wichtig ist:**



Miriam, 16

Freundschaft/Liebe/Familie, weil es wichtig ist Leute zu haben, auf die man sich verlassen kann, die immer für einen da sind und unterstützen, die dich genau so mögen, wie du bist. Charakterstärke: dass man selbstbewusst ist, für andere einsteht und Fehler und Kritik akzeptieren kann, zu sich steht. Ehrlichkeit, stets bei der Wahrheit bleiben, andere

nicht hintergehen und wenn man ein Problem hat oder mit anderen nicht klar kommt, mit den anderen darüber reden.

Familie



Helena, 14

Mir ist es wichtig, anderen gegenüber offen zu sein. Sonst könnte ich vorschnelle Schlüsse ziehen und Menschen völlig ohne Grund als „schlecht“ oder „nichtig“ abstem-peln.

**Eva**

*Treue*

Mir ist wichtig, dass man mich so nimmt, wie ich bin und nicht nur kritisiert; mir ist wichtig, dass ich genug Zeit habe für mich selbst; mir ist wichtig, dass ich darauf achte, mir nicht zu schnell eine Meinung über jemanden zu bilden.

*Freundschaft*

**Marcel**

Ehrlichkeit, Gerechtigkeit, Treue, Hingabe, Offenheit. Weil diese Werte unser Zusammenleben erst möglich machen.

*Gerechtigkeit*

**Franziska**

Mein Glaube gibt mir alles was ich brauche!

*Glaube*



**Holger, 16**

Freundschaft: wichtig, damit man jemanden zum Reden hat. Selbstwusstsein: damit man zu sich selbst steht und nicht Dinge macht, weil andere das gut finden. Ehrgeiz: man sollte nicht gleich aufgeben, wenn etwas nicht beim ersten Mal klappt oder schwierig ist.

*Nächstenliebe*



**Larissa, 16**

Respekt, weil man jeden respektieren sollte, um selbst auch respektiert zu werden; Liebe/Nächstenliebe, weil jeder Verständnis und Liebe braucht; Gesundheit für ein besseres Leben, sowohl für andere, als auch für einen selbst.

# Aktuelle Werte

## was mir wertvoll ist – junge Texte für junge Leute

Die kja arbeitet zusammen mit dem BDKJ an einem Buch mit Texten für junge Menschen, die nach Werten geordnet sind. Gegen Ende des Jahres soll das Buch „was mir wertvoll ist“ erscheinen.

Die Werte **Freundschaft, Freiheit, Vertrauen, Glaube, Liebe und Frieden** wurden von der Arbeitsgruppe vorgegeben. Dazu wählten über 100 TeilnehmerInnen bei einer

Umfrage aus 26 Vorschlägen ihre sechs zusätzlichen persönlichen Wertefavoriten in folgender Rangfolge aus:

1. Ehrlichkeit
2. Treue
3. Zivilcourage
4. Spaß
5. Akzeptiert werden
6. Nächstenliebe



# Werte, Rollenbilder und Lebensentwürfe der 12- bis 29-Jährigen

## Interview mit Martina Gille, DJI

*Heute wird oft ein Bild von der Jugend gezeichnet, das sie als interesselos, egoistisch und spaßorientiert beschreibt. Wird dieses Bild durch Ihre Untersuchungen im Jugendsurvey bestätigt?*

Nein, so pauschal kann man das nicht sagen. Persönliche Lebenserfüllung und Selbstverwirklichung sind zwar zentrale Orientierungen für die jungen Menschen. Dies ist aber nicht mit einer egoistischen Haltung gleichzusetzen, denn soziale Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksicht und Verantwortungsbereitschaft haben bei den jüngeren wie älteren Jugendlichen ebenfalls hohe Priorität. Auch Werte wie Pflicht und Leistung spielen eine beträchtliche Rolle, wohingegen Konformismus und purer Hedonismus, also das „tun und lassen, was man will“, die geringste Unterstützung erfahren.

Interessant sind Unterschiede in den Wertpräferenzen der jüngeren und älteren Jugendlichen. Den 12- bis 15-Jährigen sind Pflicht, Ehrgeiz, Kritikfähigkeit und Unabhängigkeit weniger wichtig, höhere Präferenzen zeigen sie im materialistischen, zum Teil bei den sozialen Werten und sehr deutlich im hedonistischen Bereich. Bei der älteren Befragtengruppe, den 16- bis 29-Jährigen stehen auch jeweils ein Wert der Selbstverwirklichung und des Hedonismus ganz oben in der Rangreihe, und zwar „eigene Fähigkeiten entfalten“ und „das Leben genießen“. An dritter Stelle steht bei den Älteren jedoch schon ein Wert der

Konvention, nämlich „pflichtbewusst sein“.

*Die Jugendzeit ist die Phase, in der Orientierungen gesucht werden und sich Wertesysteme herausbilden. Welche Faktoren sind dabei besonders einflussreich?*

Neben dem Lebensalter sind das vor allem Bildung und Geschlecht, deutlich weniger die Wohn- und Lebenssituation, die regionale Herkunft oder der Migrationshintergrund. Das Bildungsniveau ist zum Beispiel eine wichtige Einflussgröße dafür, wie wichtig es den Jugendlichen ist, ein aufregendes Leben zu führen und viel Spaß zu haben. Mit steigendem Bildungsniveau gehen diese Wünsche in beiden Altersgruppen zurück.

Ein anderes Beispiel: Während mit steigendem Bildungsniveau Werte der Pflicht, Anpassung, Leistung und Sicherheit abnehmen, steigt die Kritikbereitschaft. Diese Ergebnisse passen übrigens sehr gut in das Bild beruflicher Orientierungen. Junge Menschen, die höher qualifizierte Berufe anstreben und besser ausgebildet sind, entwickeln sehr viel stärker intrinsische Berufsmotivationen wie die Orientierung an einer interessanten Tätigkeit oder der Möglichkeit, Leitungs- und Führungsaufgaben zu übernehmen. Der Wunsch nach einem hohen Einkommen oder einem sicheren Arbeitsplatz wird von ihnen weniger geäußert als von Befragten mit



Martina Gille, Diplom-Soziologin, seit 1985 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Deutschen Jugendinstitut (DJI)

niedrigerem Schulbildungsniveau.

### **Und die Geschlechtszugehörigkeit als Einflussgröße ...**

... ist immer noch sehr bedeutsam, vor allem für die Herausbildung der sozialen Werte. Dieser Befund stimmt überein mit den Ergebnissen der ersten und zweiten Jugendsurveyerhebung und spricht dafür, dass nach wie vor geschlechtsspezifische Sozialisationsprozesse stattfinden, die Mädchen und jungen Frauen stärker eine helfende, unterstützende und eine für Personen verantwortliche Rolle in der Gesellschaft zuschreiben.

„Viel Geld verdienen oder ein hohes Einkommen“ sind für Mädchen und junge Frauen deutlich weniger wichtig als für die männlichen Befragten. Statt „Macht und Einfluss“, die eindeutig höher von den männlichen Befragten bewertet werden, sind soziales Engagement, Hilfsbereitschaft, Emotionalität und Religiosität Tugenden, die nach wie vor eher von den Frauen als von den Männern angestrebt werden.

**Stichwort Wertewandel: wenn Sie die Ergebnisse der drei Wellen des Jugendsurvey seit 1992 bis heute vergleichen, was fällt dann besonders auf?**

Im Jugendsurvey lassen sich über die drei Wellen Wertewandeltendenzen feststellen. Die konventionellen Werte gewinnen nach einem leichten Rückgang 1997 wieder an Bedeutung und übersteigen nun das Niveau von 1992. Die sozialen Werte erfahren vor allem innerhalb der letzten sechs Jahre einen starken Bedeutungsgewinn.

Selbstentfaltung bleibt eine wichtige Zielvorstellung für junge Menschen. Der einzige Wertebereich, der einen schwachen Bedeutungsverlust erfährt, ist der Hedonismus. Der Hedonismus verliert zwischen zweiter und dritter Welle an Wertschätzung und ist damit den drei anderen Wertebereichen Selbstentfaltung, Konventionalismus und Prosozialität deutlich nachgeordnet.

Die deutliche Zunahme sozialer Werte, wie sie sich anhand des Jugendsurveys zeigen lässt, widerspricht dem häufig in den Medien gezeichneten Bild einer egoistischen Jugend. Ebenso zeigen die Ergebnisse des Jugendsurvey zum gesellschaftlichen und politischen Engagement junger Menschen keine Rückgangstendenzen, sondern stabile Partizipationswünsche und Verhaltensweisen.

**Politik oder gesellschaftliches Engagement standen doch noch nie an erster Stelle bei den Jugendlichen ...**

Das stimmt, die hohe Bedeutung der privaten Lebensbereiche und die relativ geringe Bedeutung von Politik und Religion sind in unseren Befragungen zwischen 1992 und 2003 stabil. Im Erhebungsjahr 2003 stehen für alle Befragten an erster Stelle „Freunde und Bekannte“ und „Eltern und Geschwister“ mit Nennungen von 96 % bzw. 94 % (Skalenpunkte 5 bis 7 einer Skala von 1 = überhaupt nicht wichtig bis 7 = sehr wichtig). Als nächstes folgen

sehr dicht die Lebensbereiche „Beruf und Arbeit“ (92 %), „Schul- und Berufsausbildung“ (91 %), „Partnerschaft“ und „Freizeit und Erholung“. „Eigene Familie und Kinder“ haben mit 77 % geringere Bedeutung als die vorher Genannten. Mit einem Abstand folgen „Kunst und Kultur“ und „Politik“ mit jeweils 42 %, und die geringsten Nennungen erhält „Religion“ (29 %).

Zwischen erster und dritter Welle hat die relative Bedeutsamkeit der Lebensbereiche „Familie und eigene Kinder“ und „Beruf und Arbeit“ bei jungen Frauen und Männern zugenommen, die von „Politik“ abgenommen. d. h. das „andere Leben“ jenseits der Politik ist wichtiger geworden. Allerdings zeigen sich in den individuellen Rangordnungen über die Zeit konstante Geschlechterdifferenzen, die in das Bild herkömmlicher Rollenbilder passen: die Mädchen und jungen Frauen sind stärker familienorientiert, die Jungen und jungen Männer stärker berufs- und politikorientiert.

**Worin liegen die Gründe dafür?**

Vermutlich werden angesichts unsicherer Ausbildungs- und Berufschancen für junge Menschen einerseits private Lebenszusammenhänge als Rückhalt und soziales Netz und andererseits der Qualifikationserwerb und die eigenständige Existenzsicherung als ökonomische Absicherung immer wichtiger. Der Bedeutungsanstieg für beide Bereiche wird dabei von allen Altersgruppen getragen, allerdings am stärksten von den 16- bis 17- und den 18- bis 20-Jährigen.

**Neben der stärkeren Berufsorientierung gewinnt der Wunsch nach einer eigenen Familie und Kindern an Bedeutung. Haben die jungen Men-**

**schen konkrete Vorstellungen vom familiären Zusammenleben?**

Klar ist, dass traditionelle Rollenbilder von der Mehrheit der Befragten in beiden Altersgruppen nicht unterstützt werden. Auffällig sind aber die Unterschiede zwischen den beiden Geschlechtergruppen, wenn es um Haushalt, Kinder und Beruf geht.

Die Mädchen und jungen Frauen weisen die Rolle des Mannes als Hauptverdiener entschieden zurück als die Jungen und jungen Männer. Sie unterstützen auch weniger die Aussage, dass die Frau zu Hause bei den Kindern bleiben und der Mann arbeiten gehen solle. Die meisten Befragten stimmen der Aussage, dass „ein Mann, der zu Hause bleibt und den Haushalt führt, kein „richtiger Mann sei“ nicht zu, wobei die Mädchen und jungen Frauen dies noch etwas vehementer ablehnen. Dass Männer für die Kindererziehung genauso geeignet sind wie Frauen und sich mehr Zeit für die Familie nehmen sollten, wenn Kinder da sind, diese beiden Aussagen werden mehrheitlich unterstützt, wobei hier wiederum die weiblichen Befragten ein Engagement von Männern in der Familie noch stärker befürworten.

**Gibt es Zusammenhänge mit dem Bildungsstand?**

Ja, in der Tat, und zwar noch deutlichere Effekte als durch die Geschlechtszugehörigkeit. Nicht nur die besser gebildeten weiblichen Befragten, denen man eher berufliche Karrierepläne und einen stärkeren Wunsch nach einer Vereinbarkeit von Familie und Erwerbsarbeit unterstellen kann, sondern auch die männlichen Befragten mit höheren Bildungsambitionen unterstützen eher egalitäre Rollenvorstellungen, wenn auch insgesamt auf einem niedrigeren Niveau.

## Wie wichtig ist den jungen Frauen und Männern dabei die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

Die große Mehrheit der jungen Menschen lehnt eine einseitige Lebensplanung ab, die entweder die Familie oder den Beruf zum Lebensschwerpunkt macht. Insofern spielen Lebensentwürfe, die von einer herkömmlichen Arbeitsteilung zwischen Frau und Mann ausgehen, nur noch eine geringe Rolle. Unsere Zahlen zeigen allerdings, dass 20 % der Mädchen und 17 % der jungen Frauen davon ausgehen, dass der Beruf einmal das Wichtigste im Leben sein wird, aber jeweils 30 % der männlichen Vergleichsgruppe. Diese geschlechtsspezifischen Antwortprofile weisen auf tradierte Geschlechterbilder hin,

wonach die Frau sich stärker den familialen Aufgaben und der Mann dem Beruf zu widmen habe.

## Wie sieht das bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund aus?

Im Hinblick auf Rollenbilder über Frauen und Männer macht der Migrationshintergrund sicher etwas aus. Vor allem die Befragten, die im Ausland geboren sind und mit ihren Familien nach Deutschland zugewandert sind, haben deutlich traditionellere Rollenvorstellungen als die einheimischen Befragten, die selbst und deren Eltern in Deutschland geboren sind. Am stärksten ist der Einfluss des Migrationshintergrundes aber im Hinblick auf den Lebensbereich Religion. Betrachtet man im Folgenden nur die Befragten in den alten Bundesländern, so

stufen ca. 50 % der Jugendlichen mit Migrationshintergrund und nur 25 % der Einheimischen Religion als wichtig ein, wobei die Mädchen und jungen Frauen der entsprechenden Gruppe jeweils etwas höhere Anteilswerte haben als die männliche Vergleichsgruppe. Während sich in der Berufsorientierung keine Unterschiede zwischen Migranten und Einheimischen zeigen, ist die Familienorientierung insbesondere bei den Migrantenjugendlichen der 1. Generation etwas stärker ausgeprägt. Politik ist für Jugendliche mit Migrationshintergrund übrigens noch randständiger als für inländische Befragte.

Das Interview wurde von der Redaktion gekürzt und ist in vollständiger Version nachzulesen unter: <http://www.dji.de>

# Jugend 2006

## 15. Shell-Jugendstudie

Seit Jahrzehnten untersuchen Wissenschaftler im Auftrag von Shell, was Jugendliche bewegt, was ihnen wichtig ist, welche Ziele sie haben.

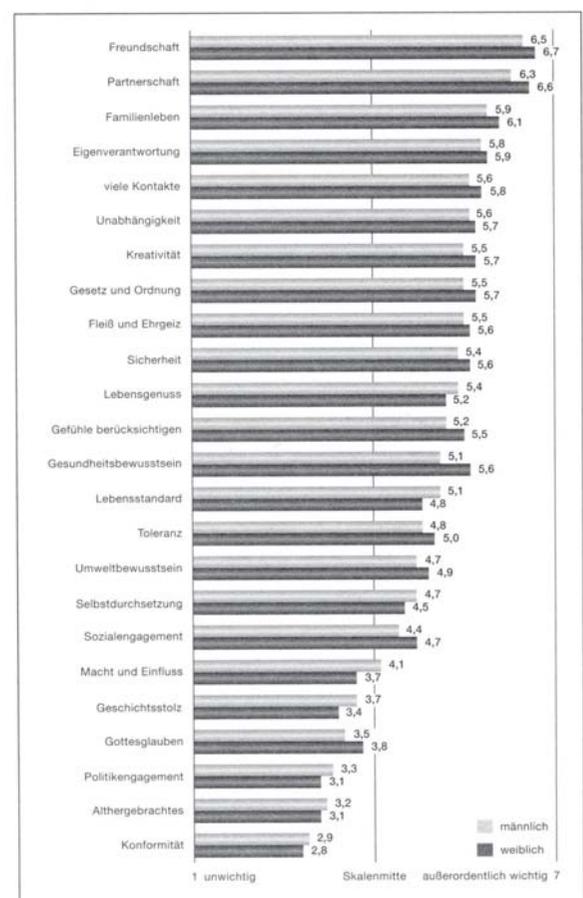
Im Jahr 2006 stand u.a. die Frage nach den Wertorientierungen im Mittelpunkt. Hier sollen die Autoren der Shell-Studie im „O-Ton“ zu Wort kommen und zusammenfassend die wichtigsten Erkenntnisse vorstellen:

### Stabile Wertorientierungen

„Das Wertesystem der Jugendlichen weist insgesamt eine positive und stabile Ausrichtung auf. Weiter im Trend liegen bei beiden Geschlechtern soziale Nahorientierungen wie Freundschaft und Familie, begleitet von einem erhöhten Streben nach

persönlicher Unabhängigkeit. Unabhängigkeit gehört zu einem Komplex von jugendlichen Werten, der auf die Entwicklung eigener Individualität gerichtet ist. Vermehrtes Streben nach Individualität geht seit 2002 aber weniger mit der Betonung eigener Durchsetzungsfähigkeit einher, insbesondere bei Mädchen und jungen Frauen. Weiter im Aufwind der Bestrebungen Jugendlicher befinden sich die Sekundärtugenden, insbesondere Fleiß und Ehrgeiz. Auch der Wunsch nach einem gesundheitsbewussten Leben hat bei Jugendlichen seit 2002 zugenommen. Wie bei Fleiß

Abb. 5.7 Wertorientierungen nach Geschlecht  
Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (Mittelwerte 1 bis 7)



Shell Jugendstudie 2006 - TNS Infratest Sozialforschung

und Ehrgeiz wird auch dieser Trend bevorzugt durch die weibliche Jugend gesetzt.

Religiosität spielt im Wertesystem der Jugend - besonders bei männlichen Jugendlichen - weiterhin nur eine mäßige Rolle. An diesem Befund hat sich seit den 80ern und 90ern auch in den 2000er Jahren nichts geändert.

Mädchen und junge Frauen sind 2006 wie bereits 2002 das wertebewusstere Geschlecht. Übergreifende Lebensorientierungen, wie Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein sowie soziales Engagement, sind für sie wichtiger als für Jungen und junge Männer. Dies findet man auch in der Relevanz sozialer Nahbeziehungen (vor allem bei Familie und Partnerschaft), der Bedeutung der eigenen Gefühle sowie der Sekundärtugenden (besonders Ordnung und Sicherheit).

Männliche Jugendliche setzen diesem weiblichen Wertebewusstsein, das soziale Bindungen und Normen besonders betont, ein konkurrenz- und wettbewerbsorientiertes Lebenskonzept entgegen. Dieser Kontrast der Geschlechter hat sich seit 2002 eher verstärkt als abgeschwächt, vor allem, weil das Profil der Mädchen und jungen Frauen etwas „weicher“ geworden ist. Sie geben sich zwar ebenso fleißig und ehrgeizig wie junge Männer, aber nicht mehr so durchsetzungswillig wie diese. Männliche und weibliche Jugendliche gehen somit weiterhin mit verschiedenen Akzentsetzungen an die Lebensgestaltung heran.

## Pluralität der Werthaltungen

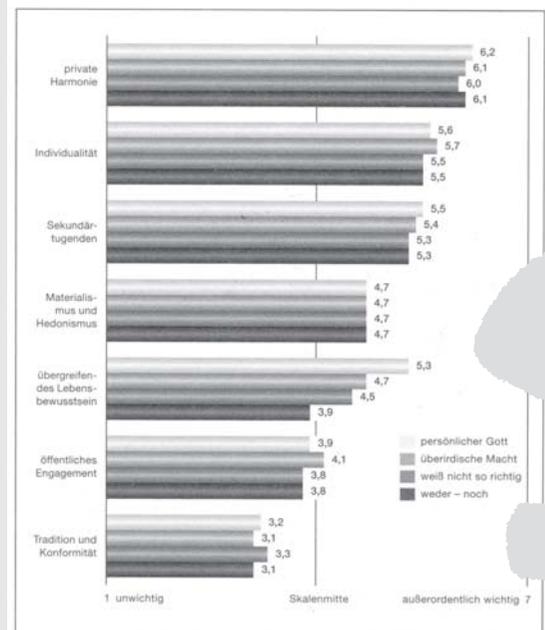
Die Unterschiede der Geschlechter zeigen bereits, dass Jugend 2006 wie 2002 nicht einfach „die Jugend“ ist. Jugendliche verfügen nicht nur in Abhängigkeit vom Geschlecht, sondern auch von der

sozialen Situation und anderen Merkmalen her über unterschiedliche Lebensauffassungen. Wie 2002 kann man z. B. Idealisten von Materialisten sowie Macher von Unauffälligen unterscheiden, je nachdem, welche grundlegenden Werte-Unterschiede man in den Blick nimmt. Idealisten, die besonders unter Mädchen und jungen Frauen verbreitet sind, haben sich höhere Werte (das Gute, Wahre, Schöne) auf die Fahnen geschrieben und engagieren sich dafür. Materialisten, die vermehrt unter männlichen Jugendlichen vorkommen, denken zuerst an das eigene Wohlergehen bzw. den eigenen Vorteil. Übergreifende Wertaspekte empfinden Materialisten dabei eher als hinderlich. Häufiger in ungünstigeren sozialen Lagen aufgewachsen oder dort hineingeraten, versuchen sie das Beste für sich herauszuholen, und zwar bevorzugt im materiellen Sinne. Idealisten profitieren dagegen oft von einer günstigen sozialen Herkunft bzw. sind durch höhere Bildung für höhere Werte aufgeschlossen. Beide Gruppen umfassen zusammen etwa die Hälfte der Jugendlichen. Ihr Kontrast bringt, kombiniert mit einer unterschiedlichen sozialen Situation, die Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Jugendlichen besonders deutlich zum Ausdruck.

Ein anderer Wertekontrast wird zwischen Machern und Unauffälligen erkennbar, die zusammen die andere Hälfte der Jugendlichen umfassen. Es geht hier um den Gegensatz von Tatkraft und Lebensfreude auf der einen Seite und Zögerlichkeit und Passivität auf der anderen. Dieser Unterschied ist vom Geschlecht unabhängig.

Macher haben zu Werten ein positives Verhältnis, die eine aktive und

Abb. 6.14 Wertekomplexe nach Religiosität  
Jugendliche im Alter von 12 bis 25 Jahren (in %)



Shell Jugendstudie 2006 - TNS Infratest Sozialforschung

vielseitige Lebensgestaltung motivieren (und das sind praktisch alle). Sowohl Werte der sozialen Nahbeziehungen, der individuellen Entwicklung, übergreifende Wertaspekte sowie Sekundärtugenden sind bei ihnen überdurchschnittlich ausgeprägt. Macher weisen aber (wie Materialisten) auch erhöhte hedonistische und materielle Werte auf. Diese Wertegruppe steht bei ihnen jedoch nicht für Egozentrismus. Sie wird durch besonders hoch ausgeprägte Sekundärtugenden kontrolliert und durch idealistische Orientierungen sozusagen „veredelt“. Der ausgeprägte Antrieb von Machern zu zielgerichteter, praktischer Aktivität fehlt ihrer Kontrastgruppe, den Unauffälligen. Diese zeigen bei allen Wertegruppen unterdurchschnittliche Ausprägungen. Ihnen fehlen daher die entsprechenden Handlungsimpulse, entweder, weil sie in der Erziehung zu wenig angeregt wurden oder weil sie sich in einer ungünstigen Lebenssituation befinden.

Die vier Wertetypen sind als sehr vereinfachte Charakterschemen zu verstehen, die in der Realität nur in



vielfältiger, individueller Brechung und Variation vorkommen. Kein Jugendlicher ist unveränderlich einem dieser Typen zuzuordnen, sondern es sind jederzeit Wechsel möglich. Persönliche Veranlagungen setzen sich erst im Zusammenhang mit der jeweiligen Biografie und Lebenssituation von Jugendlichen in eine solche Charaktertypik um. Auf der Ebene aller Jugendlichen hilft uns aber die Verwendung dieser Werte-Typologie beim differenzierten Verständnis verschiedener Meinungen der Jugendlichen weiter und insbesondere auch dabei, Trends dieser Meinungen seit 2002 zu verstehen.“ (S. 24-26)

### Religion und Werte

„In der Öffentlichkeit wird gelegentlich behauptet, dass die Religionsferne der ostdeutschen Jugend, aber auch die religiöse Beliebigkeit vieler westdeutscher Jugendlicher dazu führe, dass das Wertesystem der Jugend immer instabiler und schwächer werde. In der Folge wird daher den Kirchen die Rolle zugeschrieben, hier gegenzusteuern. Die Shell Jugendstudie zeigt allerdings, dass

diesem Versuch zum gegenwärtigen Zeitpunkt nur geringe Chancen beschieden sind. Die Jugendlichen schreiben den Kirchen in wichtigen Lebensfragen nicht die entsprechende Kompetenz zu. Die aktuelle Studie zeigt jedoch darüber hinaus, dass das Wertesystem der Jugendlichen über die Zeit stabil und positiv ausgerichtet ist. Insbesondere der Fall der religionsfernen Jugendlichen zeigt, dass solch der Kirche am fernsten stehenden Jugendlichen ein Wertesystem haben, das sich kaum von dem der anderen Jugendlichen unterscheidet. Von einem „Werteverfall“ kann also nicht die Rede sein. Die vertiefende Analyse zeigt, dass in dieser religionsfernen Gruppe die Institution der Familie und die Freundeskreise die Werte stützende Funktion übernehmen, die Religion und Kirche nicht mehr innehaben.

Ein besonders wichtiger Befund der aktuellen Shell Jugendstudie besteht darin, dass die sehr unterschiedlichen religiösen Konstellationen, also die „Religion light“ im Westen, die Religionsferne im Osten und die „echte“ Religiosität der Migranten,

mit jugendlichen Wertesystemen einhergehen, die viele Gemeinsamkeiten aufweisen. Migranten sind zwar traditionsorientierter als Nicht-Migranten, vertreten aber dennoch auch vermehrt materialistische und hedonistische Werte. Sie sind also den Gütern und Freuden des Lebens ebenso, wenn nicht mehr zugewandt als andere Jugendliche. Insgesamt bilden diese typischen Werte der Jugendkultur eine wichtige Klammer zwischen den Milieus der Migranten bzw. der West- und Ostdeutschen. Dasselbe gilt auch für die Sekundärtugenden, die allseits hoch geschätzt werden. Bei den religionsfernen Jugendlichen in Ostdeutschland, die dort mit 64% die große Mehrheit stellen, ist das Wertesystem kraftvoller als bei der entsprechenden Gruppe in Westdeutschland, die sich dort mit 21% in einer Minderheitenposition befindet. Jugendliche aus dieser Gruppe stehen in der Gefahr, in einer noch stärker religiös-kirchlich geprägten Umwelt in eine Werteopposition gedrängt zu werden.“ (S. 28)

Quelle: Jugend 2006 -15. Shell Jugendstudie, Fischer-Verlag

## Wertvolle Filme

### Filmempfehlungen der Redaktion

#### Troja

(2004, frei ab 16 Jahren)

Mit der leidenschaftlichen Romanze zwischen Paris und Helena – immerhin der Auslöser eines blutigen Krieges – hält Regisseur Wolfgang Petersen sich nicht lange auf. Er kann es kaum erwarten, seine Helden in die Schlacht zu schicken.

Auch mythische Elemente – in Homers Vorlage greifen die Götter in die Geschehnisse der Kämpfer ein – hat er ausgespart. Sein Epos setzt ganz auf irdische Action, schwelgt in gewaltigen Kulissen und bombastischen Schlachten.

Auch wenn „Troja“ eine flache Ac-

tionproduktion à la Hollywood ist – wenige Filme zeigen besser, dass nicht Götter, sondern alleine machtgierige Menschen für angeblich religiös motivierte Kriege verantwortlich sind.

#### Wert:

**Frieden als Kontrast zum Film**



## **Wer früher stirbt ist länger tot** (2006, frei ab 6 Jahren)

Der elfjährige Sebastian aus dem idyllischen Voralpenland glaubt, er sei schuld am Tod seiner Mutter und vom jüngsten Gericht mit Fegefeuer bedroht, weil diese ja bei seiner Geburt starb. Um trotzdem noch in den Himmel kommen zu können, muss er also eine mächtig gute Tat begehen. Und die könnte zum Beispiel darin bestehen, dem alleinerziehenden Vater Lorenz eine neue Frau zu beschaffen. Beim dörflichen Stammtisch holt sich Sebastian das dafür nötige Know-how.



**Werte:**  
Glaube, Familie, Nächstenliebe

## **Don Camillo und Peppone** (1952, frei ab 12 Jahren)

In einem winzigen Dorf in der Po-Ebene liegen sich nach dem Zweiten Weltkrieg der Pfarrer Don Camillo und der kommunistische Bürgermeister Peppone ständig in den Haaren. Sie versuchen so die Seelen ihrer jeweiligen Schäfchen zu retten, auf die eigene Seite zu ziehen oder zurück zu holen und jeder auf seine Weise den Ort glücklich zu machen. Die Auseinandersetzungen nehmen oft handgreifliche Formen an, aber als Peppone Vater wird, läutet Don Camillo für ihn die Glocken.

**Werte:**  
Glaube, Freundschaft, Zivilcourage

## **Sommersturm** (2004, frei ab 12 Jahren)

Das Sommercamp mit der Rudermannschaft hatte sich Tobi eigentlich anders vorgestellt. Zunächst hat sein bester Kumpel Achim nur mehr Augen für die heiße Sandra, während er selbst sich eher genervt fühlt von den Annäherungsversuchen der jungen Anke. Als dann auch noch das konkurrierende Ruderteam erscheint und sich als schwule Paddelbrigade vom „RC Queerschlag“ entpuppt, ist die jugendliche Verwirrung komplett.

**Werte:**  
Freundschaft, Liebe, akzeptiert werden, Ehrlichkeit



## **Die fetten Jahre sind vorbei** (2004, frei ab 12 Jahren)

Jan, Peter und Jule wollen eigentlich nur ein bisschen gegen die Ungerechtigkeit der Welt rebellieren und den Pfeffersäcken im Villenviertel einen Denkmalsstein verpassen. Deshalb steigen sie bei Nacht- und Nebelaktionen in die Häuser ein. Doch statt zu stehlen verrücken sie die Möbel und veranstalten Streiche. Als sie bei einem ihrer Streifzüge plötzlich von dem Topmanager Hardenberg überrascht werden, droht aus Spaß krimineller Ernst zu werden.

**Werte:**  
Freiheit, Spaß, Zivilcourage, Vertrauen

## **Zusammen (Tillsammans)** (2001, frei ab 12 Jahren)

Kopenhagen im Jahre 1975. Um den Gewalttätigkeiten ihres Mannes zu entkommen, flüchtet Elisabeth mit ihren Kindern zu ihrem unkonventionellen Bruder Göran. Der lebt nämlich in einer Kommune, wo die Durchschnitts-Hausfrau mit einer völlig neuen Lebensweise konfrontiert wird. Man diskutiert über Politik, praktiziert freien Sex, pflanzt Gemüse an und trinkt eine Menge Rotwein. Das Aufeinanderprallen der verschiedenen Welten löst eine Kette von seltsamen Ereignissen aus, an deren Ende nichts mehr so ist wie es einmal war.

**Werte:**  
Freundschaft, Frieden, Ehrlichkeit, Vertrauen



## **Vaya con dios** (2002, frei ab 6 Jahren)

Seltsame Gestalten ziehen durchs Land. Drei Mönche - der asketische Benno, der stets hungrige Tassilo und der Jüngste, Arbo - mussten ihr Klosterleben in Brandenburg hinter sich lassen. In Italien sollen noch Brüder im Geiste leben, dort wollen sie Zuflucht finden. Ihre einzige Habe sind die Kutte am Leib, ein kostbares Buch mit ihrer Ordensregel und jede Menge Gottvertrauen.

**Werte:**  
Glaube, Freundschaft, Treue

Quelle der Beschreibungen:  
[www.kino.de](http://www.kino.de) bzw. [www.cinema.de](http://www.cinema.de)

## Pinnwand

**Exemplarische Projekte, bei denen Werte im Mittelpunkt stehen:**

### Die Frage nach den Werten

Die Auseinandersetzung mit Werten ist zentraler Bestandteil der Gruppenleiterausbildung von BDKJ Haßberge und Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Haßfurt.

Zum einen werden christliche Werte im täglichen Miteinander in der Schulungsgruppe praktisch umgesetzt, zum anderen beschäftigen sich die TeilnehmerInnen am ersten Wochenende in einer längeren thematischen Einheit mit Fragen zu Werten und Zielen der Jugendarbeit. In einem Einstieg tasten sich die TeilnehmerInnen an das schwierige Thema heran. Sie beantworten auf Plakaten die Frage „Was ist in meinem Leben wichtig?“ Ausgehend von dieser ersten Einschätzung bewerten die TeilnehmerInnen ein Fülle von Werten auf ihre Bedeutung für den Alltag - auch in der Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Sie erarbeiten in einem zweiten Schritt Ziele, an denen sichtbar ist, inwieweit die jeweiligen Werte auch tatsächlich im Gruppenalltag spür- und wahrnehmbar sind. Diese Zieldefinition ist nicht immer einfach, aber sie macht den TeilnehmerInnen deutlich: Wenn ich nicht weiß, wo ich gehen will, ist jeder Weg der richtige. Weitere Infos: BDKJ Haßberge und Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit Haßfurt, Tel. 0951/619 620.



Die TeilnehmerInnen beim „Werte I“ der Grundschulung 2007 für GruppenleiterInnen, OberministrantInnen und LeiterInnen von Offenen Treffs in der Region Haßberge.

### Wertvermittlung im DoM@in

Ins DoM@in kommen Jugendliche, die am Computer zocken, gewöhnungsbedürftige Musik hören und dies für sich erst mal nicht in Frage stellen.

Wer „Killerspiele“ spielt oder „Aggro-Musik“ hört, wird von den MitarbeiterInnen des DoM@in angesprochen und angefragt, warum er das tut. Auf die Fragen muss der Besucher reagieren. Dadurch wird eine Auseinandersetzung mit den Inhalten von Spielen und ähnlichem angeregt. Oft entstehen dadurch Gespräche, in denen der eigene Umgang mit Gewalt etc. thematisiert wird. Killerspieldiskussionen von PolitikerInnen werden außerdem im DoM@in am „Stammtisch“ weitergeführt. Pädagogen mischen sich ein und vertreten ihre Werte, fragen Werte Jugendlicher an. Auch die Diskussion über CD-Neuanschaffungen im DoM@in wird zu einer Auseinandersetzung über Musikinhalte. Das ist kein Zufall sondern Konzept und verlangt vom Personal einen Standpunkt.

### Zum Besinnen in die Großstadt

Ehrlich: Wem fällt beim Stichwort „Besinnen“ zuerst eine Großstadt ein? Genau! Und deshalb waren sie auch etwas Besonderes, die fünf Besinnungstage in Berlin für SchülerInnen der 12. Klasse des Gymnasiums Mellrichstadt. Die 17 TeilnehmerInnen erlebten in dieser Stadt ein Stück ihrer eigenen Persönlichkeit.

### Powerprogramm mit emotionalen Highlights

Ein Tag - ein Thema: Zuerst im Stadtprogramm und anschließend bis in den Abend hinein in der Unterkunft:

1.Tag: Moderne Welt – alte Bibel: Modernes, reiches Berlin. Auftrag: Entdecke und fotografiere die „biblischen Botschaften“, den „Mehrwert“ an Gebäuden etc. Führe Interviews mit Passanten über ihre Meinung zur Bibel. Frage: Wie kann ich die Inhalte der Bibel heute verstehen? Wie hätte die Bibel z. B. die Wiedervereinigung beschrieben?

2.Tag: City-Challenge: Die Gruppe muss alleine Aufgaben lösen, wie z. B.: Fotografiere „Grenzen“; versuche dich in die Aussage des Holocaustmahnmals einzufühlen. Erkläre sie einem Ausländer/Jugendlichen usw. Vertiefung: eigene Rolle(n) anschauen, persönliche Grenzen und Möglichkeiten entdecken.

3.Tag: Armut und Leid: Besichtigung eines Bunkers aus dem II. Weltkrieg; Besuch einer Suppenküche für Obdachlose und Arme: mitanstellen – mitessen – unterhalten. Vertiefung: Wie gehe ich mit Leid und Armut um? Passiv (Bunker) oder aktiv (Suppenküche)?

4.Tag: Eine Frage der Macht: Besuch im ex Stasi-Gefängnis von Hohenschönhausen; Besuch des Reichstages; Vertiefung: Welchen Umgang mit Macht haben wir erlebt? Wo habe ich Macht in Schule und Gesellschaft?

5.Tag: Freizeit bis zur Abfahrt. Wichtig, damit sich die Jugendlichen auf das Programm einlassen konnten!

Fazit: Intensive Tage, emotional wie geistig und körperlich! Die Jugendlichen waren begeistert. So schnell war man selten bei den wirklich wichtigen Themen des Lebens. Wir kamen „anders“ zurück!

## Gutes Benehmen ist Glücksache, oder ...?

Wer rohe Kartoffeln isst und kalte Ravioli aus der Dose löffelt, von dem wird man wohl kaum erwarten können, dass er die hohe Kunst des unfallfreien Essens mit Messer und Gabel beherrscht, oder? Falsch gedacht! Die 18 Kids unseres Hausaufgabenprojekts bewiesen beim „5-gängigen-Abschluss-Galadinner“ des letzten Benimmkurses, dass es auch anders geht.



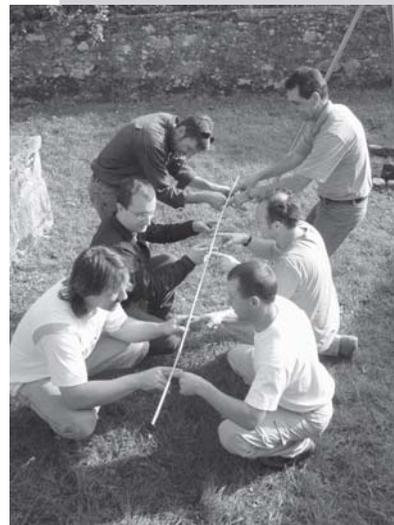
Nachdem sie im Rahmen des täglichen Mittagessens unter der fachkundigen Leitung zweier Teamerinnen in acht Kurseinheiten einige Schlüsselqualifikationen mitteleuropäischer Zivilisation gelernt, Tischkärtchen, Serviettenhalter und Speisekarten gebastelt, sowie die Festtafel auf's Vortrefflichste dekoriert und gedeckt hatten, dinierten sie in feinem Zwirn, bei leiser Musik und Kerzenschein mit ihren Tischnachbarn plaudernd dergestalt, dass man sie von Zöglingen eines Eliteinter-

nats wohl hätte schwerlich unterscheiden können. Die Erkenntnis, dass eine Mahlzeit ohne Schlürfen, Schmatzen, Rülpsen und Würgen um ein Vielfaches besser schmecken kann, hat sich danach mittlerweile bei fast allen durchgesetzt.

Und wer es nicht glaubt, kommt einfach mal ab 13:30 Uhr zu uns nach Schweinfurt ins „KOM,MA“ und „speist“ mit uns, vorausgesetzt, er/sie weiß, wie man(n)/frau stilgerecht einen Hummer zerlegt ...!

## Kämpfen und Lieben - Das Abenteuer Mann-Sein wagen!

Hier handelt es sich um ein Projekt der Jugendbildungsstätte Volkersberg und der Katholischen Landvolkshochschule Volkersberg, das am 13.10.2007 bereits zum dritten Mal stattfinden wird. Angesprochen sind junge Männer ab 20 Jahren. Männer haben's nicht leicht. Jahrhundertlang war ihre Rolle klar definiert.



Inzwischen scheint alles anders. Wer weiß schon, was es bedeutet, „Mann zu sein“? Nur wenigen gelingt die Balance zwischen „Macho“ und „Softie“. Stattdessen wird viel Energie darin investiert, das Leben möglichst „sicher“ zu gestalten. Ängstlich wird von eigenen Zielen abgesehen, Veränderungen werden gemieden. Dabei

kommt es gar nicht darauf an, dass ein Mann alles perfekt macht, sondern dass er sein Leben wagt. Wenn er kämpft, wird er auch immer Rückschläge erleiden. Gerade das befähigt zur Liebe und zum Leben. Bei unserem Projekttag kommen junge Männer mit ihren Lebensenergien in Kontakt und stellen ihre Lebenswerte auf den Prüfstand. Entspannungsübungen, gemeinsames Grillen und der Hochseilgarten helfen dabei. In den vergangenen zwei Jahren fanden rund 20 Männer den Mut ihr Mann-Sein zu hinterfragen. Nach jedem Projekttag waren alle Teilnehmer sehr begeistert und betrachteten den Tag als großen persönlichen Zugewinn. Wann ist ein Mann ein Mann? Wenn er kämpfen und lieben kann!

# Wertvolle Provokation

Wertevermittlung – ein Schlagwort, dem man derzeit in schulischer und außerschulischer Bildungsdebatte nicht entgehen kann. Werte sind wieder wichtig geworden. Sicherlich waren sie nie unwichtig, aber Wirtschaftlichkeit hatte Priorität. In der außerschulischen Bildung wurden Etats massiv gekürzt, in der Schule Unterrichtsstunden und ganze Schuljahre eingespart, der Augenmerk auf Wissensstudien wie PISA oder das Alter der Bildungsabsolventen gelegt, die innerhalb der Volkswirtschaft gut funktionieren sollen. Gemerkt hat man inzwischen, dass der Wertevermittlung zu wenig Zeit eingeräumt wurde. So tingeln nun verstärkt Politiker und Popstars durch die Schulen, um durch halbtägige Schulbesuche ein vermeintliches Wertedefizit aufzufüllen, in dem sie mit jungen Menschen über selbiges sprechen. Über den Erfolg darf spekuliert werden.

## Wie nun Werte vermitteln?

Konstruktivistische Lernmodelle zeigen, dass Werte, Glauben und sogar Wissen nicht wie Eimer übergestülpt werden können. Vielmehr müssen sie in lebensnahen Kontexten erleb- oder diskutierbar werden. Eigene Standpunkte und Erfahrungen, Hoffnungen und Ängste müssen in die Debatte eingebracht werden können. So könnte eine ehrliche Diskussion mit einem Landsvater über Loyalität und Mobbing durchaus zu einer Selbstvergewisserung der eigenen Haltung beitragen. In der Realität sind jedoch eher Grußworte und Referate

über die wahren Werte zu erwarten. Was also in der Bildungsarbeit als authentischen Gesprächsanlass heranziehen? Die Praxis zeigt, dass in solcher Diskussion nur allzu gerne der Oma über die Straße geholfen wird, selbstverständlich ab morgen nur noch fairer Kaffee in die Einkaufstasche kommt und sich jeder bemühen will, das für die Energieversorgung aller Standby-Geräte erforderliche Kernkraftwerk durch die Nutzung des Netzschalters einzusparen.

Ehrliche Kommunikation kann entstehen, wenn Reibungspunkte vorhanden sind und kontroverse Meinungen oder Provokationen erlaubt sind. Nur allzugut bleiben uns die Namen der Unternehmen im Gedächtnis, die Geiz geil finden oder die wirtschaftlich vorsorgende Menschen als Spießler abstempeln.



Wer wollte den Verantwortlichen dieser Provokationen nicht einmal die Meinung sagen und seine verkauften Werte verteidigen?



## Wie viel Provokation ist erlaubt?

Gerade bei Themen wie Liebe und Partnerschaft, die jungen Menschen auf den Nägeln brennen, ist es nicht leicht, mit diesen offen und ehrlich zu kommunizieren. Sicherlich gilt es hierbei nicht, um des guten Kontaktes Willen vorschnell populistisch-liberalen Aussagen von Dr. Sommer und Co. zuzustimmen. Andererseits macht es wenig Sinn, jegliche Kommunikation mit dem Hinweis auf lehramtlich eindeutige und allgemeingültige Aussagen zu verhindern, zumal dies alleine vermutlich kaum die religiöse Urteils- und Dialogfähigkeit mündigen Christseins schult. Ein provokativer Impuls des einen oder anderen Extrems kann dennoch ein Einstieg in eine fruchtbare Diskussion sein. Dass mit Provokationen behutsam umgegangen werden muss, wissen wir nicht erst seit dem Streit um die Äußerungen Papst Benedikts XVI. an der Regensburger Universität im September 2006.



## Plakatserie „Jugend und Religion“

Ähnliches galt im kleineren Rahmen vor einigen Jahren für die Plakatserie „Jugend und Religion“ der kirchlichen Jugendarbeit in der Diözese Würzburg. Die Motive mit Zitaten Jugendlicher aus einer Studie von Prof. Ziebertz (Lehrstuhl für Religionspädagogik an der Universität Würzburg) wurden von einzelnen Medien bis in die BILD-Zeitung für eine reißerische Berichterstattung so aus dem Zusammenhang gerissen, dass sich Außenstehende dadurch

in ihren religiösen Gefühlen verletzt sehen konnten, obwohl dies nicht die Intention der Urheber war. Die Motive unkommentiert in die Öffentlichkeit zu hängen erscheint inzwischen nicht mehr angebracht. So wurde die Plakatserie trotz weiterer Nachfrage nicht erneut aufgelegt, sondern wird nun als Diaserie in Verbindung mit einem pädagogischem Arbeitsheft mit CD-ROM angeboten, um den Charakter als provokative Arbeitshilfe zu stärken. Auch vorhandene Restexemplare der Plakate werden nur zusammen mit einem pädagogischen Hinweis abgegeben.

## Die Kluft der Sprachlosigkeit überwinden

Der Einsatz der Motivserie in der Bildungsarbeit kann helfen, die Kluft der Sprachlosigkeit zwischen Kirche und Jugendlichen zu überwinden und echte Gesprächsanlässe schaffen.

Das Motiv „Engel – oder Sünderin. Johanna, 16: Ich habe einen Freund. Schon den vierten. Ich habe Sex und nehme die Pille...“<sup>1</sup> könnte auch aus der bekannten Jugendzeitschrift BRAVO stammen. Im konkreten Einsatz als zu reflektierendes Bildungsmedi-

um bietet es jedoch die Chance, junge Menschen zu erreichen, verschiedene Sichtweisen von Partnerschaft authentisch zu diskutieren und eine Fragehaltung zur christlichen Position aufzubauen, die im Gespräch eingebracht und vertreten werden kann. Erst diese Offenheit ermöglicht es, Werthaltungen durch eigene Einsichten aufzubauen oder zu unterstützen. Ebenso können auch die anderen Motive (sowie die Beschäftigung mit anderen provokativen Elementen aus der Lebenswelt) dazu beitragen, in Prozesse rund um die anstehende Wertedebatte einzutreten.

## Geiz ist geil

Wer sich auch schon über den genannten Slogan samt stupider Werbespots einer Elektronikette geärgert hat, weiß, wie sehr dieser zu einem Nachdenken über seine eigene Geiz-ist-Geil-Mentalität anregen kann. Sicherlich kann man sich durch den Slogan in seinem persönlichen Wertegefüge verletzt fühlen und sich beim deutschen Werber beschweren. Vielleicht legt man aber auch beim nächsten Einkauf wirklich mal fairen Kaffee in den Einkaufswagen. Provokation ist alles!

Felix Behl



Die Diareihe mit pädagogischer Arbeitshilfe ist erhältlich im Servicepoint der kja, Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386 63-100, E-Mail: servicepoint@bistum-wuerzburg.de

Material zur Geiz-ist-geil-Thematik findet sich im Internet unter [www.geizistgottlos.de](http://www.geizistgottlos.de)

<sup>1</sup> vgl. <http://bdkj-wuerzburg.de/bwo/dcms/sites/bistum/lebensphasen/jugend/bdkj/service/plakate.html>

## Was ist für mich wertvoll?

Wertvoll ist ein Lächeln eines fremden Menschen, der dich auf der Straße anlächelt, um dich an seiner Fröhlichkeit teilhaben zu lassen.

Wertvoll ist, gut gelaunt aufzuwachen und sich auf den neuen Tag zu freuen.

Wertvoll ist es, das Kind in sich zu bewahren.

Wertvoll ist es, auch kleine Erfolge und Fortschritte schätzen zu können.

Wertvoll sind die Tiefen im Leben, weil man dadurch die Höhen mehr zu schätzen lernt.

Wertvoll ist das Gefühl und Wissen, dass das, was man tut, einen Sinn hat.

Wertvoll ist das Gefühl, geschätzt, geliebt und gebraucht zu werden.

Wertvoll ist, Vertrauen zu können.

Wertvoll ist es, kleine Ruheinseln im Alltag zu finden.

Wertvoll ist es, dass „eigene“ Fehler von Freunden und Gott verziehen werden können.

Wertvoll ist es zu wissen, dass man nie ganz alleine ist, sondern auf die Nähe Gottes vertrauen darf.

Wertvoll sind die Momente, aus denen schöne Erinnerungen werden.

Wertvoll ist die Zeit, die sich jemand für dich nimmt.

Wertvoll ist es, eine positive Sichtweise auf die Dinge zu haben.

Wertvoll ist es, kleineren Katastrophen mit einem Lächeln begegnen zu können.

Wertvoll ist es, JA zu sich selbst sagen zu können.

Wertvoll ist eine Schulter zum Ausheulen.

Wertvoll ist eine Hand, die hält, wenn man das selbst nicht tun kann.

Wertvoll ist ein gutes Gespräch mit einer Freundin oder einem Freund.

Wertvoll ist die Zeit mit Freunden zu verbringen und herzlich zu lachen.

Wertvoll sind Freunde, die dein Leben erhellen so wie Sterne die Nacht.

Wertvoll ist die Erkenntnis, dass ich wertvoll bin so wie ich bin ...

Und wertvoll ist es, all diese Kleinigkeiten als wertvoll zu erachten.

*(Gewidmet ist dieser Text all den Menschen, die mir in den letzten beiden Jahren zur Seite standen und so dazu beigetragen haben, dass ich all dies als wertvoll erachten kann!)*

CAJ

## Gerecht ist geil!

### Fotoausstellung der CAJ in Kooperation mit TdO-Klassen in Arbeit

„Gerecht ist geil!“ ist das Halbjahresmotto der CAJ bis zum Sommer 2007. Hinter dem Motto verbirgt sich eine Mitmach-Aktion, die in einer Fotoausstellung im Sommer 2007 ihre Präsentation finden wird. Die Aktion selbst zielt darauf ab, auf Tagen der Orientierung (TdO), in CAJ-Gruppen und auf Wochenenden mit Jugendlichen über das Thema „Gerechtigkeit“ ins Gespräch zu kommen.



Der dazu entwickelte Baustein führt die Jugendlichen über die Auseinandersetzung mit dem, was jeder selbst an Ungerechtigkeiten erlebt oder entdeckt hat, zu einer Diskussion in der gesamten Klasse und schließlich zur kreativen Umsetzung. In Kleingruppen einigen sich die Jugendlichen jeweils auf ein Thema, das alle als „voll ungerecht“ empfinden und kehren die Situation um, indem sie entwickeln, wie es sich mit diesem Thema eigentlich verhalten sollte, wenn es gerecht zugeht.

Diese „echt gerechte“ Situation stellen die Jugendlichen als Standbild, Fotostory oder ähnliches dar. Im Anschluss dichtet jede Kleingruppe ein „Elfchen“ - eine Gedichtform mit elf Worten.

Das „Gerecht ist geil!“-Ausstellungsteam, bestehend aus TdO-Schüle-

rInnen und CAJlerInnen, sammelt alle auf diese Weise entstandenen Bilder und Texte, wählt die 40 Besten aus und bestückt mit diesen ausgewählten Bildern die „Gerecht ist geil!“-Fotoausstellung, die von Sonntag, 22.07.2007, bis Sonntag, 05.08.2007, im Cortile Rosso in Kleinostheim zu sehen sein wird. Die Eröffnung der Ausstellung soll ein Dankeschön an alle Beteiligten und ein abwechslungsreiches Event für die Öffentlichkeit sein. Es wird ein kleiner Betrag als Eintrittsgeld erhoben, der dann als Spende an die UVIKAMBI nach Mbinga gehen wird.



Die Fotoausstellung ist für uns eine Möglichkeit mit Jugendlichen zu einem unserer Schwerpunktthemen tätig zu werden. Der Baustein dazu geht nach einem alten CAJ-Prinzip „vom Leben aus“ und führt die Jugendlichen dahin, nach dem Prinzip Sehen-Urteilen-Handeln Unrecht umzukehren.

Es geht uns in der Fotoausstellung darum, Bilder von einer „besseren Welt“ zu zeigen, die Ideen der Jugendlichen von friedlichem, gerechtem Zusammenleben, z. B. im Freundeskreis, in der Schule, zwischen SchülerInnen und LehrerInnen, auf der Arbeit oder zwischen der so genannten 1. Welt und 3. Welt zu zeigen.

Wer sich für den Baustein interessiert, kann ihn über das CAJ-Büro Aschaffenburg bekommen und sich natürlich gerne an dem Ausstellungsprojekt beteiligen.

Tina Becker  
CAJ-Diözesansekretärin

CAJ-Aschaffenburg  
Treibgasse 26-28  
63739 Aschaffenburg  
caj.aschaffenburg@bistum-  
wuerzburg.de  
06021/392-172



# verbände

DJK

## „The winner is ....“

### ... DJK-Sportjugend im Diözesanverband Würzburg“

So oder so ähnlich hieß es am Bundesjugendtag vom 12. - 14.01.2007 in Köln, als die DJK-Sportjugend zum Sieger des „Kinder stark machen“-Wettbewerbs 2006 ausgerufen wurde. Große Freude herrschte bei den mitgereisten Delegierten Diözesanjugendleitern Jörg Bohnsack und Peter Eschenbach, Diözesanjugendleiterin Christine Lang sowie Jugendreferent Michael Hannawacker, als sie Urkunde, Pokal und als Hauptpreis die Durchführung eines großen Kinderfestes überreicht bekamen.

#### Wie kam es dazu?

Wie bereits in den Jahren davor, beteiligte sich die DJK-Sportjugend am „Kinder stark machen“-Wettbewerb für DJK-Vereine, Diözesan- und Landesjugendleitungen. Dabei geht es darum, Veranstaltungen in der Kinder- und Jugendarbeit unter das Motto „Kinder stark machen“ zu stellen und das Thema Suchtvorbeugung in die Veranstaltung einzubeziehen. Dafür bekommt man

dann schon im Vorfeld ein Paket mit Informationsbroschüren, T-Shirts und Jonglierartikeln zugesandt.

Waren es 2004 das Diözesansportfest und 2005 das Abenteuer Hochseilgarten für 13- bis 17-jährige Jugendliche, so wurde im vergangenen Jahr die Abenteuerfreizeit auf dem Volkersberg für 8- bis 12-jährige Kinder unter dieses spezielle Thema gestellt. Bereits in der Meteorit-Ausgabe 3/2006 wurde hierüber ausführlich berichtet.



Überreichen von Siegespreis und Urkunde durch Peter Lang, Referatsleiter Suchtvorbeugung BzGA, an die Diözesanjugendleiter Jörg Bohnsack und Peter Eschenbach.



Peter Eschenbach, Thomas Lamm (DJK-Bundesjugendleiter), Peter Lang, Christine Lang (DJK-Diözesanjugendleiterin), Dr. Harald Schmid, Astrid Markmann (DJK-Bundesjugendleiterin), Jörg Bohnsack und Michael Hannawacker.

Die Dokumentation der Veranstaltung durch Bericht, verschiedene Zeitungsartikel, Bilder sowie einen Kurzfilm überzeugte die Jury von „Kinder stark machen“ und DJK, so dass die DJK-Sportjugend Würzburg zum Gewinner gekürt wurde. Wie es in der Dankesurkunde heißt, wurde uns der Hauptpreis für diese „vorbildliche Kinder- und Jugendarbeit“ verliehen.

Das gewonnene Spielfest wird am 29.07.2007 im Rahmen unserer nächsten Volkersbergfreizeit durchgeführt.

Michael Hannawacker  
DJK-Jugendreferent

DPSG

## Vorbereitung auf 100 Jahre Pfadfinden

### LeiterInnen-treffen der DPSG auf dem Volkersberg

Vom 26. - 28.01.2007 kamen knapp 90 Leiterinnen und Leiter der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG) zum LeiterInnen-treffen „4Gewinnt“ am Volkersberg. Die LeiterInnen beschäftigten sich mit Methoden für Gruppenstunden, anhand derer sie ihren Kindern und Jugendlichen das 100-jährige Pfadfinderjubiläum näher bringen

können und dem Selbstverständnis der Pfadfinderei. Bei leichtem Schneefall konnten auch die neu gebauten Klumper (Mischung zwischen Ski und Schlitten) vom Volkersberg getestet werden. Im Rahmen der Veranstaltung wurde Matthias Feiler als Referent der Roverstufe berufen. Alexander Sauer (Referent der Pfadfinderstufe) und



Patricia Ehwald und Alex Sauer haben erfolgreich ihre Pfadfinderausbildung abgeschlossen

Patricia Ehwald erhielten ihre Woodbadge-Ernenennung, die bundesweit anerkannte Auszeichnung für die abgeschlossene Pfadfinderausbildung.

Im Jahr 2007 feiert die Pfadfinderbewegung weltweit ihren 100. Geburtstag. Bundespräsident Horst Köhler hat die Schirmherrschaft für Jubiläumsaktionen der deutschen Pfadfinderinnen und Pfadfinder übernommen. Er unterstützt damit die Arbeit des Bundes der Pfadfinderinnen und Pfadfinder (BdP), der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg (DPSG), der Pfadfinderinnen-schaft Sankt Georg (PSG) sowie des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder (VCP). Die vier Verbände leisten als Ring deutscher Pfadfinderinnen- und Pfadfinderverbände anerkannte Pfadfinderarbeit in Deutschland.



Präsentation der Jubiläums-T-Shirts

In Würzburg findet am 01.08.2007 ein Jubiläumstag der Ringverbände statt. Die DPSG veranstaltet vom 14.-16.09.2007 das so genannte „JubelDing“ am Ludwigsturm in Bad Kissingen. Ehemalige und aktive PfadfinderInnen werden gemeinsam aktiv und feiern. Stämme können ihre Jubiläums-Aktionen präsentieren.

Sylvia Christ  
DPSG-Bildungsreferentin

## DPSG

### Weißer Woche in Immenstadt

Wir (die Pfadis aus Gailbach) hatten das Glück, wieder einmal auf eine nette, freundliche und abenteuerlustige Gruppe aus Pfadfindern und behinderten Jugendlichen zu treffen, welche sich genauso wie wir auf die Weiße Woche 2007 freute. In den



fünf Tagen haben wir viel erlebt und auch einiges über behinderte Menschen dazugelernt. Unser Wunsch, endlich wieder Schnee unter unseren Füßen spüren zu können, wurde

gleich bei der Ankunft erfüllt. In den folgenden Tagen hatten wir viel Spaß beim Schlittschuhfahren, Geländespiel, Schwimmen, Basteln und schlossen viele neue Freundschaften mit behinderten Teilnehmern, aber auch mit anderen Pfadfindern. Der Abschied von ihnen fiel uns am Ende sehr schwer und wir sind froh, noch mit ihnen in Kontakt zu stehen.



die Pfadfinder aus Gailbach:  
Christoph, Markus, Sven, Flo

## J-GCL

### Skiwochenende in Galtür

Am 09.02.2007 machte sich eine 14-köpfige Gruppe von J-GCLerInnen auf nach Galtür. Dort angekommen bezogen wir unser Gasthaus. Am nächsten Morgen um 8:00 Uhr hieß es aufstehen. Wir machten uns auf dem Weg zum Skifahren. Auf der Piste wurden wir mit strahlendem Sonnenschein begrüßt und auch der Schnee war wider Erwarten ziemlich gut. Gegen 17:00 Uhr trafen auch die letzten wieder im Tal ein und die Après-Ski Party konnte losgehen! Trotz einer

recht langen Nacht standen am Sonntag alle wieder pünktlich auf den Brettern und legten dasselbe rasante Tempo an den Tag wie am Samstag. Gegen Mittag wurden dann doch die ersten müde und so wurde die Rückfahrt sehr ruhig, da fast alle Mitfahrer im Bus schliefen. Alles in allem war's aber ein durchaus gelungenes Wochenende und auch die „Profiskifahrer“ kamen auf ihre Kosten.

Carla Ziebertz  
Organisationsteam

KjG

## „Atlas guter Beispiele“

### Bayernweite Untersuchung der Universität Würzburg und der KjG-Umweltstation Schonungen widerlegt Desinteresse Jugendlicher am Umweltschutz

„Jugendliche interessieren sich nicht mehr für Umweltschutz.“ Diese verbreitete Einschätzung widerlegt eine Untersuchung, die der Lehrstuhl für Pädagogik I der Universität Würzburg in Kooperation mit der Jugend-Umweltstation „KjG-Haus Schonungen“ im Landkreis Schweinfurt seit 2004 durchgeführt hat. Die Ergebnisse der Untersuchung hat das Bayerische Umweltministerium in der „Handreichung für die Umweltbildung mit Jugendlichen in Bayern“ unter dem Titel „Um-Weltbildung mit Jugendlichen“ veröffentlicht. Im „Atlas guter Beispiele“, einem Teil der Handreichung, werden auf 80 Seiten 36 bayerische Einrichtungen mit ihren Angeboten für Jugendliche und Projekten der Umweltbildung vorgestellt.

Mit der Umfrage und Dokumentation hatte das Bayerische Umweltministerium die Katholische junge Gemeinde (KjG) Würzburg beauftragt, namentlich den Diplom-Pädagogen Stefan Lutz-Simon, Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken, und den Biologen und Erlebnispädagogen Joachim Schneider. Das Modellprojekt „XL-Factory – Die Erlebnisbaustelle“ der Jugend-Umweltstation KjG-Haus setzt in hohem Maß auf Freiwilligkeit und Mitbestimmung der teilnehmenden Jugendlichen – unter dem Motto „Macht doch, was ihr wollt – wir machen mit“. Es präsentiert sich in der Handreichung mit zehntägigen Erlebnis-Camps.

„Dem Bayerischen Umweltministerium war es ein Anliegen, unter wissenschaftlicher Begleitung eine bayernweite Evaluation pädagogischer Projekte und Aktivitäten für Jugendliche im Bereich Umweltbildung anzustoßen“, begründete Umweltminister Dr. Werner Schnappauf die Förderung des bayernweiten Modellprojekts aus Mitteln des Umweltfonds Bayern. Teilnehmer an den Veranstaltungen der Außerschulischen Umweltbildung sind zur Hälfte Kinder unter zwölf Jahren, weitere 30 Prozent sind Jugendliche.

POW

**Nähere Informationen bei der KjG-Diözesanstelle,  
Joachim Schneider, Telefon 0931/386 63-162,  
E-Mail: [kjg.umweltstation@bistum-wuerzburg.de](mailto:kjg.umweltstation@bistum-wuerzburg.de).**

**Der „Atlas guter Beispiele“ ist kostenlos erhältlich  
beim Umweltbeauftragten der Diözese Würzburg,  
Edmund Gumpert, Telefon 0931/386 65-130,  
E-Mail: [umweltbeauftragter@bistum-wuerzburg.de](mailto:umweltbeauftragter@bistum-wuerzburg.de).**



Umweltminister Dr. Werner Schnappauf im Gespräch mit Projektleiter Joachim Schneider (links) und Edmund Gumpert, dem Umweltbeauftragten der Diözese Würzburg (rechts).

KjG

## Sport, Spaß und Spannung ...

... bot die KjG mit dem Kinder- und Jugendfußballturnier „Kicken für Afrika“ im letzten Jahr. Viele Fußballbegeisterte reisten an, um sich im sportlichen Wettkampf zu messen. Auch wenn das Wetter nicht wie erhofft mitspielte und viele Mannschaften vor dem Finale bereits wieder die Heimreise antraten, war es ein voller Erfolg.

Das Turnier soll auch in diesem Jahr stattfinden, als Kooperationsveranstaltung der KjG Würzburg mit der KjG Heidingsfeld. In der Hoffnung

auf Sonne und Wärme allerdings erst am 23.06.2007. Veranstaltungsort wird der Platz des SV Heidingsfeld sein. Es gibt wieder tolle Preise zu gewinnen und natürlich können auch Nicht-KjG-Mannschaften teilnehmen. Um viele neue Bekanntschaften zu schließen und nach dem Turnier gemeinsam zu feiern, wird es die Möglichkeit geben, in Fußballplatznähe zu zelten.

Das Rahmenprogramm wird dem Turnier afrikanisches Flair verleihen

und der Erlös soll auch in diesem Jahr der Unterstützung unseres Partnerverbandes UVIKANJO in Njombe / Tanzania dienen.

Die Partnerschaft besteht seit über dreißig Jahren und immer wieder entstehen neue Projekte, Ideen und Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Momentan befindet sich zum Beispiel eine Afrikanerin in der Diözese Würzburg, um hier als Au Pair die deutsche Kultur kennen zu lernen. Zudem bemühen wir uns, ihr viele Einblicke in die Arbeit der KjG zu ermöglichen.



Nähere Infos zu „Kickern für Afrika“ sind auf der Homepage der KjG Würzburg [www.kjg-wuerzburg.de](http://www.kjg-wuerzburg.de) zu finden. Wir freuen uns schon jetzt auf ganz viele Mannschaften, die - hoffentlich bei strahlendem Sonnenschein - Turnier und After-Show-Party genießen.

Isabell Schneider  
KjG-Bildungsreferentin

## KjG

### Von Tansania nach Kleinwallstadt

Mein Name ist Emelana (Emmy) Mligo und ich bin 24 Jahre alt. Ich habe Sozialpädagogik in Dar es salaam studiert. Ich komme aus Tansania – Diözese Njombe und arbeite dort im Jugendverband UVIKANJO. Von Juni 2006 bis Juni 2007 bin ich als Au Pair in Deutschland und wohne bei einer Familie in Kleinwallstadt. Ich will hier verschiedene Methoden und Materia-



Emmy Mligo

lien für die Kinder- und Jugendarbeit in Njombe sammeln.

Ich habe bereits mit Kindern, z. B. im Kindergarten und in der Schule, gearbeitet. Auch in verschiedenen KjG-Gruppen habe ich mitgearbeitet. Das hat mir viel Spaß gemacht. Für einen Monat (Februar) arbeite

ich im KjG-Diözesanbüro in Würzburg mit, um die Jugendarbeit der KjG kennen zu lernen.

### Besonders gut gefällt mir in Deutschland,

- dass Jugendarbeit und Kunst, Freizeitgestaltung, Ausbildungshilfe, ... zusammenhängen,
- die Gemeinschaft,
- dass alle Kinder zur Schule gehen,
- dass es verschiedene Jugendverbände gibt,
- dass alle Menschen Versicherungen haben,
- dass viel mit Maschinen gearbeitet wird,
- dass alle selbst entscheiden können und
- dass es eine moderne Infrastruktur (Transport/ Kommunikation) gibt.

## KLJB

### La Routsch

#### - der etwas andere Jahreswechsel der KLJB Würzburg

Sich besinnen und innehalten, Gott danken und bitten, sich voneinander erzählen, aber genauso auch gemeinsam feiern und Spaß haben - darum ging es bei La Routsch, dem etwas anderen Jahreswechsel, den die KLJB Würzburg dieses Jahr zum ersten Mal veranstaltete.



Zwölf KLJBlerInnen - aus Würzburg und aus anderen bayerischen Diözesen - trafen sich über Silvester und Neujahr im Schloss Kirchschönbach.

„Himmlischer Jahreswechsel“, so lautete das Motto der drei Tage. Himmlisch wurde es gleich am ersten Nachmittag, als ein großer Sternenhimmel voller persönlicher Sternstunden des vergangenen Jahres gestaltet wurde. Und weiter ging es mit dem Film „Wie im Himmel“, am Silvester Vormittag mit einem Bibelgespräch zu Jakobs

# verbände

Traum von der Himmelsleiter, auf der die Engel Gottes auf- und niederstiegen. Am Nachmittag stand dann der Ausblick auf das kommende Jahr im Vordergrund. Auf einem Weg mit mehreren spirituellen Stationen bereiteten sich die TeilnehmerInnen gedanklich auf das Jahr 2007 vor. Anschließend wurde für jeden ein Jahreskalender gestaltet, mit vielen Gedanken, Wünschen und Texten. Abends war viel Zeit für die Lebensfeier, das anschließende Festmahl und natürlich die Silvester-



feier. Statt Bleigießen oder sonstigen Orakelspielen gab es ein Bibelstellen-Ziehen. Am nächsten Tag endete La Routsch nach einem ausführlichen Neujahrsbrunch und vielen Segenswünschen und Segensbitten für das neue Jahr.

Ende dieses Jahres soll es auf alle Fälle wieder ein La Routsch geben, diesmal im Landjugendhaus in Dipbach.

*Wolfgang Scharl  
Landjugendseelsorger*

## Kolpingjugend

### Wenn der Berg sich aufmacht zum Propheten ...

#### ... das Projekt der Kolpingjugend „DL vor Ort“

Wer kennt das nicht? Die Verbandsspitzen, das heißt bei der Kolpingjugend die Diözesanleitungen (DL), sitzen in und um Würzburg, sind vertieft in ihre Vertretungsaufgaben und Planungen rund um die Verbandszukunft. Es gibt viel zu tun und jeder versucht sein Bestes zu geben!



*Diözesanleiterin Julia Huth half beim Besuch der Kolpingjugend Ochsendurt beim Plätzchenbacken*

Aber wie sieht es eigentlich vor Ort aus? Was machen die Ortsgruppen, wo liegen ihre Schwerpunkte und ihre Interessen? Wo drückt sie der Schuh und mit welchen Schwierigkeiten haben sie zu kämpfen? Was wünschen sich die einzelnen Mitglieder und die Verantwortlichen

in den einzelnen Gemeinden von ihren so genannten VertreterInnen? Na? Wer weiß die Antwort auf Anhieb? Gar nicht so einfach, stellte die Diözesanleitung der Kolpingjugend fest und schon war die Idee für ein Projekt geboren mit dem Titel „DL vor Ort“!

#### DL vor Ort - was ist das?

Auf der letzten Diözesankonferenz der Kolpingjugend verpflichtete sich die Diözesanleitung, im kommenden Arbeitsjahr jede Kolpingjugend vor Ort mindestens einmal zu besuchen. Diese Besuche haben unterschiedliche Inhalte und Anliegen, individuell auf die jeweilige Kolpingjugend zugeschnitten. Ganz konkret wurden die verschiedenen Ortschaften zwischen den Diözesanleitern und den Hauptberuflichen aufgeteilt, jeder nimmt Kontakt zu den jeweiligen Verantwortlichen vor Ort auf, vereinbart einen Termin und den Inhalt des Besuches und schon kann es los gehen.

#### Was ist bis jetzt passiert?

Einige Kolpingjugenden sind in den letzten Wochen bereits besucht

Kolpingjugend



DV Würzburg

worden. In Ochsenfurt gab es einen gemütlichen vorweihnachtlichen Abend mit Plätzchen backen zum Verkauf für einen guten Zweck. In Retzbach stand das Thema Teamarbeit und Kooperation in der Jugendvorstandschafft auf dem Programm und in Bürgstadt wurde wie wild gespielt an einem Samstagnachmittag. Weitere Termine stehen fest, z. B. Mitgestaltung im Pfingstzeltlager der Kolpingjugend in Schweinfurt oder ein gemütlicher Koch- und Verwöhnabend für Gruppenleiter in Aub.

#### Was soll noch kommen?

In den nächsten Wochen und Monaten sollen alle restlichen ca. 30 Kolpingjugenden besucht werden. Das Aktionsjahr läuft bis zur nächsten Diözesankonferenz im Herbst und gipfelt Ende September in eine große Abschlussparty, zu der alle erreichten Jugendlichen und jungen Erwachsenen eingeladen werden. Nach diesem Jahr erhofft sich die Diözesanleitung der Kolpingjugend einen besseren Kontakt zur Ortschaftsebene, einen Bezug zur Welt ihrer Mitglieder und viele neue Ideen von der Basis zur Ausrichtung ihrer Angebote.

*Christine Kedem-Lanzl  
Jugendbildungsreferentin  
Kolpingjugend*

## Kolpingjugend

### „Du kannst was, was ich nicht kann!“

Unter diesem Titel startete im Februar das Projekt der Kolpingjugend im Kolpingwerk Diözesanverband Würzburg und des Kolping Förderzentrums Würzburg. Ziel des Projekts ist es, Begegnungspunkte für die Jugendlichen des Förderzentrums und die Jugendlichen aus der verbandlichen Jugendarbeit zu schaffen. Der Schwerpunkt der

Angebote soll dabei auf der Vermittlung von sozialen Kompetenzen, Schlüsselqualifikationen für den Berufseinstieg, sowie einer sinnvollen Freizeitgestaltung liegen.

Zur Verwirklichung dieser Ziele wird ein Arbeitskreis eingerichtet, der Ideen und Konzepte für dieses auf drei Jahre angelegte Projekt entwickeln und die verschiedenen

Angebote durchführen soll.

Wer mehr über das Projekt erfahren möchte, oder auch Interesse hat, sich in dem neu entstehenden Arbeitskreis zu engagieren ist herzlich eingeladen.

**Kontaktperson für das Projekt ist Andreas Weis,**  
Tel. 0931/41999-413 oder E-Mail:  
[andreas.weis@kolpingjugend-dv-wuerzburg.de](mailto:andreas.weis@kolpingjugend-dv-wuerzburg.de)

Andreas Weis  
Projektverantwortlicher

## PSG

### Spurensuche – ein interkulturelles Unterrichtprojekt

Die Pfadfinderinnenschaft St. Georg ist seit drei Jahren mit dem Projekt „Girl Scouts at school“ an der Staatlichen Realschule für Mädchen in Aschaffenburg aktiv. Mit diesem Projekt praktizieren wir erfolgreich die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Schule. Seit September 2006 fördert die Stadt Aschaffenburg das Schulprojekt.

Im Januar führte unsere Projektmitarbeiterin Annabel Staab in der Klasse 9d der Staatlichen Realschule für Mädchen ein Projekt zum Thema „Migration“ durch. Dabei setzten sich die Schülerinnen vordergründig mit der Frage auseinander: „Was bedeutet es für Menschen, ihre Heimat zu verlassen und nach Deutschland auszuwandern?“

Das Projekt erstreckte sich über sechs Unterrichtsstunden und motivierte die Schülerinnen zu großem Engagement und Arbeitsbereitschaft. Unterricht erlebten sie dabei als aktiven Prozess, den sie selbst kreativ mitgestalten konnten. Die Mädchen führten Interviews mit MigrantInnen, um Einblick in deren Lebensgeschichten, Ansichten und

Lebensweisen zu erhalten und werteten diese im Anschluss gemeinsam aus. Zur Vorbereitung der Interviews näherte sich die Klasse dem Thema „Migration“ durch Gedankenspiele, Gespräche in Kleingruppen und Texte. Ein Vertrauensspiel verdeutlichte den Mädchen, welche Ängste der Verlust von Sicherheit in einem vertrauten Umfeld auslösen kann und was für ein Gefühl es ist, fremd zu sein.

Die Schülerinnen standen dann vor der Aufgabe in Kleingruppen selbstständig InterviewpartnerInnen aus ihrem persönlichen Umfeld zu finden. Einige Mädchen befragten Eltern von Mitschülerinnen, andere den Hausmeister oder Nachbarn. Für eine Gruppe wurde ein Kontakt zum Verein russlanddeutsche Spätaussiedler e.V. hergestellt. Zwei Gruppen zeichneten ihre Befragungen auf, die in Ausschnitten von „Radio Klangbrett“ gesendet werden.

Im Anschluss an die Interviewphase trugen die Schülerinnen die Ergebnisse zusammen und gestalteten individuelle und aufwändig ausgearbeitete Plakate. Dabei legten sie



besonderen Wert auf die Visualisierung von Gefühlen und Stimmungen.

Die Schülerinnen haben das Projekt sehr engagiert mitgestaltet. Dabei konnten sie ein alternatives und erweitertes Verständnis zu der Situation von Fremden in Deutschland und Fremdsein an sich entwickeln. Am Mittwoch, den 14.02.2007 präsentierte die Klasse die gestalteten Plakate interessierten LehrerInnen und bot Einblick in die Ergebnisse ihrer Befragungen.

**Einige Ergebnisse des Projektes sind auf der Schulhomepage unter [www.rsm-ab.de](http://www.rsm-ab.de) zu finden.**

Bernadette Dick  
PSG-Bildungsreferentin

## Aschaffenburg

### Come together – light!

Mit „Come together – light!“ geht in Aschaffenburg eine neue Veranstaltungsreihe an den Start. Am Freitag, den 08.12.2006, trafen sich rund 60 Jugendliche und junggebliebene Erwachsene in der Katakomben in Aschaffenburg. Nach einigen kleinen Warm-Up-Aktionen und einem spirituellen Impuls ging es in der Katakomben bei Musik, Snacks und Cocktails noch bis in die Nacht weiter.



Organisiert wird „Come together – light!“ in erster Linie von der kja-Regionalstelle und dem BDKJ Aschaffenburg. Aber auch Gruppen wie Omirunden und Verbände können und sollen sich beteiligen. Ziel ist es, auf regionaler Ebene eine Möglichkeit zum lockeren Treffen für alle JugendleiterInnen zu schaffen, die in den Verbänden und Pfarreien aktiv sind. Besonders auch ehemalige TeilnehmerInnen von Veranstaltungen wie Gruppenleiterschulungen oder Freizeiten sind eingeladen und sollen durch den niedrigschwelligen Charakter von „Come together – light!“ die Möglichkeit bekommen, miteinander und mit der kirchlichen Jugendarbeit in Kontakt zu bleiben. Seinen Namen hat „Come Together – light!“ vom Aschaffener Regionalevent zum

Weltjugendtag 2005, der als Veranstaltung von Jugendlichen für Jugendliche und als Kooperation und Treffen verschiedener Jugendgruppen und Jugendverbände hier als „Light“-Version in eine neue Runde geht.

Schon beim Warm-Up ging es gemäß dem Motto „Come together!“ darum, auf unterschiedliche Arten zusammen zu kommen. Mal schnell, mal gut sortiert, mal verrückt.

Das Netz, das durch das Zusammenkommen und Treffen von unterschiedlichen Menschen entsteht, führte als Symbol durch den Impuls. Hier entstanden nach und nach immer mehr Verbindungen zwischen den anfangs unverbundenen Teilnehmern.



Im Anschluss an den Impuls wurden bei einem Sektempfang die beiden neuen Dekanatsjugendseelsorger Jens Hausdörfer (Aschaffenburg-Stadt) und Walter Lang (Aschaffenburg-West) begrüßt und in ihr Amt eingeführt.

Bis in die Nacht wurde gekickt, Tabu gespielt, gesungen oder gemeinschaftlich das Come together-Logo gestaltet. Gut besucht war die Cocktailbar der Omirunde-Stadt



und die „Wurstweck- und Brezeltheke“ der Omirunde-West. Vor allem aber genossen es die Besucher, einfach in schöner Atmosphäre einen Abend miteinander zu verbringen.

Von den Besuchern bekam vor allem der offene Charakter von „Come together – light!“ gute Noten. So drückten es zwei Besucher aus: „Es war ein lockeres Treffen an dem man alte bekannte Gesichter sehen konnte und einen Plausch über Gott und die Welt halten konnte.“, oder auch „Ach ja, zu Come together wollte ich noch sagen, dass ich es sehr schön fand. In lockerer Atmosphäre was erzählen ... sehr gediegen.“

Das Vorbereitungsteam ist deshalb sehr zufrieden und wird die Veranstaltung insgesamt viermal im Jahr durchführen. Das nächste „Come together – light!“ findet am Freitag 20. April 2007 statt.

Judith Krausert  
Jugendreferentin

## Bad Kissingen Nur eine Vision?

**Der Verein „Lebensraum SchülerInnencafé Bad Kissingen e.V.“ bemüht sich um eine Welt, die ein kleines bißchen gerechter wird.**

Jeder Mensch braucht eine Bestimmung. Eine Betätigung, über die er sich definiert und durch die er die Anerkennung seiner Mitmenschen erfährt. Bei uns basiert diese Anerkennung hauptsächlich auf der beruflichen Leistung. In den letzten 10 Jahren gibt es allerdings eine Entwicklung, die viele in dieser leistungsorientierten Gesellschaft vor ein großes Problem stellt:

10,2 % der deutschen Bevölkerung sind arbeitslos (Arbeitsagentur für Deutschland, Januar 2007). Sie verlieren ihre Betätigung und neben ihrem gewohnten Lebensstandard auch alle Anerkennung.

Natürlich hat diese Entwicklung Auswirkungen auf unseren Nachwuchs. Viele Schulabgänger haben keine Aussicht auf einen Ausbildungsplatz. Die Folgen sind fatal. Jugendliche spüren bereits während der Schulzeit von verschiedenen Seiten, dass sie keine Chancen haben. Viele geben die Hoffnung auf und verlieren das Interesse an jeglicher Bildung und damit den Anschluss an die leistungsorientierte Gesellschaft. Durch einen schlechten oder gar keinen Schulabschluss sinken ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz oder einen Job.

Auch im Landkreis Bad Kissingen ist die Situation der Schulabgänger dramatisch. Vor allem Hauptschulen beklagen, dass nur wenige Schüler

einer Abschlussklasse einen Ausbildungsplatz ergattern.

Der Verein „Lebensraum SchülerInnencafé Bad Kissingen e.V.“, bestehend seit 1996, hat deshalb ein Projekt zur Unterstützung Jugendlicher auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz ins Leben gerufen. In diesem Verein, dessen Mitglieder zum Großteil Seelsorger und Pädagogen sind, wollen diese ihre Fähigkeiten zur Verfügung stellen:

Jedem Jugendlichen, der an dem Projekt teilnimmt, wird für den Zeitraum von ca. sechs Monaten eine Person zur Seite gestellt (ein „Pate“), die Zeit hat für Gespräche, Bewerbungen mit ihm verfasst, bei Behördengängen unterstützt, Einblick in das Berufsleben gewährt und es ermöglicht, verschiedene Angebote im Bereich der Bildung wahrzunehmen (Computerkurse etc.). Projektleiter Albrecht Bachmann ist deshalb seit September 2006 auf der Suche nach weiteren Ehrenamtlichen aus verschiedenen Berufs- und Altersschichten, die sich für ein solches Amt zur Verfügung stellen.



*Hausaufgabenbetreuung nach der Schule*



Während hier vor allem der Erhalt des Selbstbewusstseins und das „nicht Verzweifeln“ angesichts einer scheinbar ausweglosen Situation im Vordergrund stehen, bemüht sich Arbeitsplatzakquisi-

teur Franz-Peter Jörg weiter darum, dass Betriebe im Landkreis Praktikums- und Ausbildungsplätze einrichten und informiert über Fördermöglichkeiten des Staates.

Finanziell wird dieses Projekt von Aktion Mensch und dem Bayerischen Jugendring unterstützt.



*Mittagessenausgabe im SchülerInnencafé*

Neben der Unterstützung Jugendlicher auf Ausbildungssuche steht das im Jugendkulturzentrum (JuKuZ) Bad Kissingen ansässige SchülerInnencafé allen Schülern der Kissinger Schulen offen. Dort werden zum Beispiel täglich eine günstige warme Mahlzeit und Hausaufgabenbetreuung angeboten.

*Judith Bauß  
Jugendreferentin*

*1. Vorsitzende Verein SchülerInnencafé*

# landkreise

## Main-Spessart

### Meet friends in Main-Spessart

#### WJT goes on

Es ist der zweite Freitag im Monat, 19:00 Uhr. Das heißt: Zeit für meet friends. Ganz Main-Spessart macht sich auf den Weg an einen Ort im Landkreis, um im Geiste des WJT (Weltjugendtag) zu singen, zu feiern, zu diskutieren, zu beten.

Ganz Main-Spessart? Nun, das ist etwas übertrieben, aber 10, 20 und auch mal 40 Leute sind es doch jedes Mal, wenn es heißt: meet friends!

#### Was ist da los?

Alles mögliche. Der Form sind eigentlich keine Grenzen gesetzt. Ob Jugendvesper oder Taizégebet, Nacht der Versöhnung oder der Glaubenskurs „alternatIEFE“, Open-Air-Gottesdienst oder Kirchenerlebnis-Abend mit Technobeats. Interessierte Gemeinden melden sich bei der Regio, die dann koordiniert. So läuft dieses Programm seit Dezember 2005 Monat für Monat mit reger Nachfrage.

#### Zwei Highlights: Katechesen und Mitsingkonzert.

Bereits zwei Mal war Subregens Peter Göttke bereit, in einer Katechese Jugendlichen verständlich Themen des Glaubens näher zu bringen. „Wer glaubt, ist nie allein.“ Die 35 Teilnehmer in Karlburg im Februar 2007 haben es gespürt und konnten im Gespräch auch unbequeme Fragen loswerden.



Da kommt Freude auf! - Katechese mit Peter Göttke in Karlburg, Februar 2007

Ein Mitsingkonzert der besonderen Art gab es im Oktober 2006 in Retzbach. Ort: die Kolpingkapelle auf der Benediktushöhe. Problem: kein Strom. Die Lösung: Unplugged-Musik mit Gitarre und Trompete. Und das Ganze bei Kerzenlicht. Dadurch wurde es recht spät. Und wenn um 23:00 Uhr auch noch die Parole ausgegeben wird: „Döner macht schöner!“, steht dem gemütlichen Ausklang des Abends nichts mehr im Wege.

#### Fortsetzung folgt

Und es geht weiter. Bis weit ins Jahr hinein sind die Termine schon ausgebucht. Im Juli wird es eine Verbindung zur Aktion „3 Tage Zeit für Helden“ geben. Was genau, das wird noch nicht verraten. Aber auf jeden Fall wird das Motto halten, was es verspricht: meet friends!

Manfred Müller  
Regionaljugendseelsorger

## Miltenberg

### Auf dem Weg in die Welt der Gruppenleiter

Was heißt es, Gruppenleiter zu sein? Was kommt da auf einen zu? Was macht man da eigentlich? Diesen und anderen Fragen gingen am vergangenen Samstag zwanzig interessierte Jugendliche im Alter zwischen 14 und 16 Jahren auf den Grund. Diese aus den Pfarreien Obernburg, Sulzbach, Niedernberg, Miltenberg und Eichenbühl kommenden Jugendlichen folgten der Einladung der Regionalstelle für



Kirchliche Jugendarbeit und schnupperten für einen Tag in die Welt eines Gruppenleiters herein. Da einige der Teilnehmer schon

selbst Erfahrungen als Gruppenleiter gesammelt hatten, konnten auch konkrete Fragen aus der Praxis bearbeitet werden.

Nach dem gegenseitigen Kennenlernen beschäftigte sich die Gruppe mit den Fragen: „Was sind die wichtigsten Eigenschaften eines Gruppenlei-

ters?“, „Wie baut man eine Gruppenstunde sinnvoll auf?“ und „Wie komme ich überhaupt zu Themen für die Gruppenstunden?“ Zur Stärkung gab es in der Mittagspause Pizza für jeden und es konnte weitergehen mit Fragen zur Aufsichtspflicht und wie man mit Konflikten in der Gruppenstunde umgehen kann. Außerdem bekamen die TeilnehmerInnen die Möglichkeit, selbst eine Gruppenstunde auszuarbeiten und im Plenum vorzustellen. Zwischendrin wurden verschiedene Spiele zur Auflockerung gespielt, die die Jugendlichen auch für ihre Gruppenstunden verwenden können.



Auflockernde Spiele gehören ebenso dazu wie das Vorbereiten von Gruppenstunden

Bei der abschließenden „Runde“ bekundeten alle, dass der Tag viel Spaß bereitet und neue Eindrücke über die Tätigkeit eines Gruppenleiters vermittelt habe. Auch Christian Barth, Jugendreferent, und Stephan Eschenbacher, Regionaljugendseelsorger in der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit in Miltenberg, zogen ein zufriedenes Fazit: „Die Teilnehmer waren sehr motiviert und haben sich gut eingebracht. Auch über den hohen Zuspruch von 20 TeilnehmerInnen freuen wir uns. Es war eine runde Sache.“

*Christian Barth  
Jugendreferent*

## Rhön-Grabfeld

### 300 SternsingerInnen als „Stars“ bei der regionalen Aussendung

Ein ellenlanger Königszug marschiert durch Mellrichstadt. Blaskapelle, Empfang am Marktplatz mit Bürgermeister und Vizebürgermeisterin; der Verkehr kommt für 30 Minuten zum Erliegen; Menschen bleiben stehen oder versammeln sich extra für dieses Ereignis.



Öffentliche Aufmerksamkeit, die sonst nur erfolgreiche Sportler bekommen. Bei der regionalen Aussendungsfest der SternsingerInnen für Rhön-Grabfeld, veranstaltet von der Regionalstelle Bad Neustadt und dem BDKJ Rhön-Grabfeld, bekommen die Kinder und Jugendlichen einmal die Ehre, die ihrem Dienst gebührt.



Davor trafen sie sich in der Oscar-Herbig-Halle und machten dort mit Live-Theater, Bild und Ton einen

Ausflug nach Madagaskar, das Beispielland der Aktion. Die Band „Impulse“ aus Brendlorenzen spielte rockig auf und verwandelte Pop-songs, wie „Circle of life“ oder „You never walk alone“, mit neuen Texten in Sternsingerlieder.

Ein besonderer Höhepunkt: Die erste Miss- und Mister-Sternsinger-Wahl! Über 30 Pfarreien präsentierten ihre Prunkgewänder und wurden per „Applausometer“ bewertet. Mittelstreu räumte den goldenen Sternepokal und die Siegerschärpen ab. Yeah!



Den glanz- und stilvollen Abschluss nach dem Event in der Halle und dem Zug durch die Stadt bildete dann der Aussendungsgottesdienst in der Pfarrkirche. Die SternsingerInnen reichten sich zusammen mit der Pfarreiband „denkmal“ und Pfarrer Judmann ein in den „Circle of life“ und sagten „Ja“ zur Schöpfung. „I will follow him“ sang der Jugendchor und das wollten alle, die da waren, denn es lohnt sich wirklich, SternsingerIn zu sein!

*Christian Klug  
Dekanatsjugendseelsorger*

# landkreise

## Schweinfurt

### Nie genug

#### Der etwas andere Fastenaufakt für Jugendliche und junge Erwachsene

Die Fastenzeit bewusst beginnen – dazu waren erstmals in Schweinfurt Jugendliche und junge Erwachsene von der Regionalstelle für kirchliche Jugendarbeit eingeladen. Am ersten Fastensonntag um 17:30 Uhr begann in Hl. Geist „Nie genug“.

Der Titel steht scheinbar im Widerspruch zur Fastenzeit: da geht es doch um Verzicht, um weniger, um was-nicht-dürfen. Aber es wurde gleich am Anfang festgestellt: Wenn ich auf einiges verzichte, kann ich besser erkennen, was wesentlich und wichtig für mein Leben ist. Begleitet von Christina Stürmers Lied „Nie genug“ wurden alle eingeladen, sich damit auseinander zu

setzen – von was bekomme ich nie genug? Was ist für mich das volle Leben? Was macht mein Leben wertvoll?



Unser Leben spielt sich oft in Extremen ab – Hektik und Ruhe, Menschenmassen und Einsamkeit, Beton und Natur ... Zwischen all dem das zu finden, was persönlich wichtig ist, dazu lud eine Bildmeditation ein.

Konkret wurde es, indem jede und jeder mit sich selbst einen Vertrag schloss, in dem festgehalten wurde, was für ihn wichtig ist und was sie oder er genau in der Fastenzeit tun will, um dem vollen Leben näher zu kommen. Dass Gott für uns dieses „volle Leben“ will und auch Jesus davon gesprochen hat, wurde nicht nur in den Texten deutlich. Als Vertragspartner steht uns Jesus zur Seite, um uns zu unterstützen, den Vertrag auch erfüllen zu können. Symbolisch dafür wurden die Verträge mit einem „J“ gesiegelt.

Getragen von starken Symbolen, Zeit für sich selbst und dem Wechsel von Bildern und Musik war „Nie genug“ ein gelungener Fastenaufakt, auch wenn nur wenige sich von dieser Premiere locken ließen. Aber es war für alle ein tolles Erlebnis und hoffentlich ein guter, etwas anderer Start in die Fastenzeit.

Joachim Werb  
Dekanatsjugendseelsorger

## Würzburg

### Fit for In- & Outdoor-Experience

In der Reihe des Schulungsangebotes der Regionalstelle Würzburg „Be fit“ fand vom 19. - 21.01.2007 in Riedenberg unter dem Motto: „Fit for In- & Outdoor-Experience“ eine Aufbauschulung für GruppenleiterInnen statt.

Kooperative Abenteuer-Übungen und erlebnispädagogische Elemente für Drinnen und Draußen standen an diesem Wochenende im Mittelpunkt. Alles drehte sich darum, Methoden selbst auszuprobieren, zu reflektieren, und sie auf den Einsatz in einer Gruppenstunde hin zu

überprüfen. Natürlich fand sich auch genügend Raum für die zwölf



TeilnehmerInnen, ihre eigenen Themen vorzubringen.

Hautnah und praxisorientiert wurden vor allem die kooperativen Elemente für drinnen ausprobiert.

Das schlechte Wetter ließ es leider nicht zu, die Naturerfahrungsspiele im Freien trocken erlebbar zu machen.

Mit Rollenspielen und ausführlicher kollegialer Beratung probierten die Mädchen und Jungen, Konflikte, die es in der Gruppenstunde gibt, zu lösen.

Außerdem waren neue

Spiele und „warm ups“ gefragt, die eine Gruppenstunde beleben. Das eigene Repertoire wurde erweitert, damit auch die Gruppenkinder von der Schulung direkt profitieren.



Ein Höhepunkt des Wochenendes war der Wortgottesdienst am Samstagabend in der Kapelle. Zusammen mit den Jugendlichen wurde in einer Liturgiewerkstatt die Feier vorbereitet. Einfließen konnten alle Elemente, die die Jugendlichen bewegten oder die eigenen Fähigkeiten und Talente zum Ausdruck brachten. Jeder hatte zu diesem Wochenende einen persönlichen Gegenstand mitgebracht, der ihm wichtig war. Im Gottesdienst wurde damit eine Verbindung zum Alltag der Jugendlichen hergestellt, indem sie erzählen konnten, was sie mit dem Gegenstand verbindet und warum er ihnen wichtig ist.

Das Wochenende war nicht nur für die Entwicklung neuer Kompetenzen der jungen GruppenleiterInnen ein wichtiges Element, sondern es blieb auch Zeit, dem eigenen Leben nachzuspüren.

Susanne Müller  
Jugendreferentin

## Kompass Projektmanagement

**Von der Idee zum Ergebnis! Projekte konzipieren, durchführen und abschließen!**

*Sie arbeiten ehrenamtlich oder hauptberuflich in Projekten? Dann kennen Sie vielleicht diese Situationen: Projekte werden nicht zum Zieltermin fertig. Die Kosten für ein Projekt laufen aus dem Ruder. Oder sogar: Sie arbeiten an einem Projekt, das gänzlich im Sande verläuft.*

*Martin Menzel informiert in diesem Buch umfassend, aber doch in der nötigen Knappheit, über die wichtigsten Schritte einer gelingenden Projektarbeit.*

*Sie finden in diesem Buch alle wichtigen theoretischen Grundlagen zum Management von Projekten. Dabei geht der Autor bei allen Überlegungen stets von der Arbeit in Non-Profit-Organisationen und ehrenamtlichen Strukturen aus.*

*Neben der Theorie finden Sie viel Praxis in diesem Buch. Alle vorgestellten Techniken, um Projekte zu einem Erfolg zu führen, wurden vielfach in der Praxis angewandt und auf ihre Tauglichkeit hin überprüft.*



**Verlag Haus Altenberg GmbH, Düsseldorf, Autor: Martin Menzel, 120 Seiten, ISBN 978-3-7761-0171-3**

## Kirchliche Jugendarbeit macht SchülerInnenarbeit!

In der Reihe „Konzept“ stellt die kja Würzburg Arbeitsfelder vor, bei denen Schüler und Schülerinnen die direkte Zielgruppe sind. Ziele, Arbeitsweisen, Prinzipien sowie Nutzen und Chancen der Angebote werden in knapper Form in den Blick genommen und einzelne Projekte etwas ausführlicher vorgestellt. Abgerundet wird das Heft durch einen Ausblick, der eine Ausweitung der Angebote anzielt. Am Ende findet man die Adressen der Stellen, die die verschiedenen Angebote durchführen.

**Das Heft ist zum Preis von 1,50 Euro im Servicepoint der kja, Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386 63-100, E-Mail: [servicepoint@bistum-wuerzburg.de](mailto:servicepoint@bistum-wuerzburg.de), erhältlich.**



# Infos von der BDKJ-Bundesebene

### VERANSTALTUNGEN IM RAHMEN DES G 8 - GIPFELS IN HEILIGENDAMM/ROSTOCK:

Vom 06. - 08.06.2007 treffen sich die Regierungschefs der G8-Staaten in Deutschland in Heiligendamm bei Rostock und fällen dort wichtige Entscheidungen, die die ganze Menschheit betreffen. Die katholischen Jugendverbände wollen dabei ihre „Vision für eine friedliche und gerechte Welt“ mit VertreterInnen aus Kirche und Politik sowie internationalen Gästen diskutieren und ihre Forderungen an die G8-Regierungen stellen!

Youth Hearing am 19.05.2007 in Bonn

Am 19.05.2007 findet dazu ein Youth Hearing in Bonn statt. Eingeladen sind Jugendliche und junge Erwachsene aus den katholischen Jugendverbänden.

G8-Gipfelvisionen

[www.youthhearing.org](http://www.youthhearing.org)

Der BDKJ ist offizieller Mitträger des Alternativgipfels „Es geht auch anders“ (05. - 07.06.2007). Es wird ein Jugendforum geben, bei dem die Themen und Forderungen aus dem „Youth Hearing“ im Mai gebündelt werden.

Darüber hinaus werden sich die katholischen Jugendverbände während des G8-Gipfels an Gottesdiensten und Gebeten beteiligen. Einer der Höhepunkte wird eine Gebetskette in der Rostocker Marienkirche sein.

Der BDKJ beteiligt sich außerdem am Konzert von „Deine Stimme gegen Armut“ mit Herbert Grönemeyer und anderen Künstlern am Donnerstag, 07.06.2007 in Rostock.

Derzeit läuft die gemeinsame Unterschriftenaktion des Hilfswerkes MISEREOR, dem Dachverband internationaler Katholischer Organisationen „CIDSE“ und des BDKJ „Haltet Eure Versprechen - Es zählt, was ankommt bei den Armen“. Darin fordern die Unterzeichnenden die Regierungen der Welt auf, die Entwicklungshilfe den Armen zu Gute kommen zu lassen, Korruption zu bekämpfen und Globalisierung sozial gerecht zu gestalten.

### STERNSSINGERMOTTO

Auf ihrer Jahreskonferenz in Fulda haben sich VertreterInnen aus den Diözesen sowie die Träger (BDKJ und Kindermissionswerk) für das Jahresmotto der 50. Aktion entschieden: Sternsinger für die „Eine Welt“. Im Fokus der Jubiläumsaktion 2008 wird die weltweite Solidarität von Kindern stehen. Sinnbild der weltweiten Solidarität wird ein Stern aus acht Zacken sein, die je zur Hälfte in Deutschland und in Partnerländern gestaltet werden. Dieser wird sich durch die Republik bewegen und auf allen größeren Veranstaltungen ab dem 27.12.2007 zu sehen sein.

# Infos von der BDKJ-Landesebene

### 3 TAGE ZEIT FÜR HELDEN

Der BDKJ Bayern hat ein eigenes Logo zur Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“ entwickelt. Das Logo und der Spruch „Wir sind dabei“ sollen auf die Aktionsgruppen aus dem katholischen Bereich verweisen und ein Zusammengehörigkeitsgefühl vermitteln wie auch schon die „Sternsinger-Kronen“ bei der Demo im Januar 2004.



### FAIRBRECHEN

Auf der Seite [www.fairbrechen.de](http://www.fairbrechen.de) gibt es immer wieder Neues zu entdecken. Der Krimi kommt langsam in die heiße Phase. Habt Ihr schon eine Idee, wer der Mörder ist? Mach mit und du gewinnst vielleicht einen Besuch beim Tatort-Dreh! Auf der Homepage findest du auch heraus, wo du dir dein eigenes Fairbrecher/Fairbrecherin-T-Shirt kaufen kannst, wo du Infos bekommst, um eine faire Party zu organisieren und mehr über den Fairen Handel zu erfahren.

## NACHWUCHS

Diana Sturzenhecker ist wieder Mutter geworden. Zur Geburt ihrer Tochter Callista Mia gratulieren wir ihr und ihrer Familie recht herzlich!

## MEHR ANGEBOTE FÜR KINDER

Der BDKJ-Landesausschuss unterstützt die in Aussicht gestellten familien- und kinderpolitischen Maßnahmen von Bundesministerin Ursula von der Leyen. Mehr Angebote für Kinder unter drei Jahren und eine Qualitätsoffensive im Kindertagesstättenbereich sind nötig, damit Eltern wirklich eine Wahlfreiheit haben. Der BDKJ fordert die CSU auf, sich im familienpolitischen Teil ihres Grundsatzpapiers, das zur Zeit in Arbeit ist, für ein modernes Bild von Familie stark zu machen. Dazu gehört, dass sowohl Mütter als auch Väter sich an der Betreuung ihrer Kinder beteiligen und gleichzeitig beide Elternteile berufstätig sind.

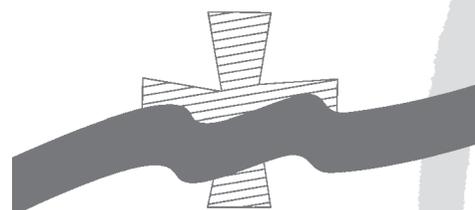
## FÖRDERMITTELERHÖHUNG

Die Mittel, die dem BJR für das nächste Jahr zur Förderung der Jugendarbeit zur Verfügung stehen, wurden um 900.000 Euro erhöht. Diese werden zu einem großen Teil durch Tarifierhöhungen und die Erhöhung der Mehrwertsteuer zunichte gemacht. Dennoch ist es möglich, den Investitionstopf für dieses Jahr etwas aufzustocken. Die ausstehenden Anträge von über 10 Millionen Euro werden jedoch nicht über die Haushaltsmittel abzudecken sein. Somit können Jugendeinrichtungen und -häuser weiterhin nicht bedarfsgerecht saniert werden.

## WELTJUGENDTAG 2008

Die bayerischen Diözesen werden gemeinsam eine Fahrt zum WJT 2008 in Sydney anbieten. Es wird drei mögliche Pakete geben: nur WJT, WJT + 6 Tage Australien oder WJT + 11 Tage Australien. Die Kosten werden sich zwischen 2.000 und 3.000 Euro bewegen. Teilnehmen können junge Erwachsene von 18 bis 35 Jahren. Für Jugendliche ab 16 Jahren ist eine Teilnahme nur möglich, wenn sie eine volljährige Begleitperson benennen.

# Infos aus der BDKJ-Diözesanstelle



## NEUE BDKJ-DIÖZESANVORSITZENDE

Auf der außerordentlichen Diözesanversammlung am 10.02.2007 wurde Kristina Bopp eindrucksvoll mit einem einstimmigen Ergebnis als neue hauptamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende gewählt. Sie folgt Christine Roth nach, die ihr Amt nach über fünf Jahren niedergelegt hat.

## PROJEKTE FÜR „3 TAGE ZEIT FÜR HELDEN“ GESUCHT

Für die Sozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“ vom 12.-15.07.2007 werden noch Projekte und Projektpaten gesucht. Durch soziale, ökologische, integrative, kulturelle oder weitere gemeinnützige Zwecke besteht die Möglichkeit, ehrenamtlichen Jugendgruppen eine Herausforderung zu bieten und gleichzeitig als Träger ein Projekt anzugehen, das sonst nicht durchführbar wäre. Gerade kirchliche Organisationen und Pfarreien rufen wir auf, sich zu beteiligen. Die Aktion ist eine gemeinsame Initiative der Jugendarbeit in Bayern. Weitere Informationen sind beim zuständigen Kreisjugendring und unter [www.zeitfuerhelden.de](http://www.zeitfuerhelden.de) erhältlich.

## GESPRÄCH MIT DER BISTUMSLEITUNG

Am 07.02.2007 traf sich der BDKJ-Diözesanvorstand mit Bischof Dr. Friedhelm Hofmann und Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand zum Regelgespräch. Themen waren unter anderem ein Bericht von der Tagung der Bischofskonferenz zum Thema Jugendarbeit sowie ein Treffen des Bischofs mit VertreterInnen der Mitgliedsverbände, die Planungen zum Weltjugendtag 2008 in Sydney und zu den diözesanen Weltjugendtagen 2007 und 2009 sowie Berichte aus der aktuellen Arbeit der Mitgliedsverbände und BDKJ-Landkreise.

## **POLITISCHE KONTAKTE IM JAHR 2007**

Der BDKJ-Diözesanvorstand führt im Jahr 2007 seine politischen Kontakte fort. Geplant sind Gespräche mit Abgeordneten aller bayerischen Landtagsfraktionen. Außerdem wird mit einem Vertreter der CDU/CSU-Bundestagsfraktion die 2006 begonnene Gesprächsreihe mit unterfränkischen Bundestagsabgeordneten aller Fraktionen vervollständigt. Themenanliegen können über das BDKJ-Diözesanbüro eingereicht werden.

## **LEITBILD**

Die Arbeit am Leitbild des BDKJ schreitet voran. Nach den Konsultationen bei allen Mitgliedsverbänden und Landkreisen sowie dem Studientag liegt nun eine Vielzahl an Stichworten zur Position, Vernetzung und möglichen Zukunft des BDKJ vor. Die neu eingerichtete Redaktionsgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen und ist nach der Sichtung der Ergebnisse nun mit der Textformulierung befasst.

## **STIFTUNG „JUGEND IST ZUKUNFT“ OFFIZIELL ANERKANNT**

Die Stiftung „Jugend ist Zukunft“ des BDKJ in der Diözese Würzburg ist nach Abschluss des formalen Weges der Anerkennung endlich als gemeinnützige Stiftung errichtet. Entsprechend seines ethischen Anspruchs hat sich der Vorstand für eine Kapitalanlage in nachhaltige Fonds entschieden.

## **JUGENDVERBANDSARBEIT IN PFARREIENGEMEINSCHAFTEN**

Bis 2010 sollen im Bistum Würzburg alle Pfarreien zu Pfarreiengemeinschaften zusammengeschlossen sein. Eine Arbeitsgruppe der Mitgliedsverbandskonferenz (MVK) hat dazu Eckpunkte für die Arbeit der Jugendverbände in den zu errichtenden Pfarreiengemeinschaften gesammelt. Die Ergebnisse werden in einer Stellungnahme des BDKJ-Diözesanvorstandes veröffentlicht. Weitere Handreichungen sind geplant. Weitere Informationen sind bei Wolfgang Schuberth unter [wolfgang.schuberth@bistum-wuerzburg.de](mailto:wolfgang.schuberth@bistum-wuerzburg.de) bzw. 0931/386 63-141 erhältlich.

## **DIÖZESANES SATZUNGSGESPRÄCH ZUR BDKJ-BUNDESORDNUNG**

Im Rahmen des Perspektivprozesses des BDKJ-Bundesverbandes wird zur Zeit die Bundesordnung diskutiert. Kernpunkte sind die Möglichkeiten zur Aufnahme weiterer Jugendorganisationen in den BDKJ und die Struktur auf regionaler Ebene. Dazu hat der BDKJ-Diözesanvorstand an einem Hearing in Frankfurt teilgenommen. Für das Meinungsbild für unsere Diözese haben wir einen diözesanen Gesprächstermin für alle Mitgliedsverbände und Landkreise zu den Veränderungen angesetzt. Dieser findet am 16.04.2007 um 19:00 Uhr im Kilianeum - Haus der Jugend statt.

## **NEUER JUGENDPFARRER**

Der neue Jugendpfarrer steht fest: Bischof Dr. Friedhelm Hofmann hat Thomas Eschenbacher zum Nachfolger von Christoph Warmuth ernannt, der dieses Amt derzeit noch kommissarisch führt. Einführung und Abschied finden am 12.06.2007 um 18:00 Uhr statt.

## **impressum**

**Bezugshinweis:** Wer den Meteorit regelmäßig in seinem Briefkasten vorfinden möchte, kann diesen im BDKJ-Diözesanbüro bestellen.

**Herausgeber:** Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ), Diözesanverband Würzburg und kja - Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese Würzburg

**Verantwortlich:** Martina Höß, Renate Kümmer

**Redaktion:** Felix Behl, Martina Höß, Renate Kümmer, Renate Obert

**Kontaktadresse:** Redaktion Meteorit, Kilianeum - Haus der Jugend, Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386 63-141, Fax 0931/386 63-129, E-Mail: [bdkj@bistum-wuerzburg.de](mailto:bdkj@bistum-wuerzburg.de), [www.bdkj-wuerzburg.de](http://www.bdkj-wuerzburg.de), [www.kja-wuerzburg.de](http://www.kja-wuerzburg.de)

**Layout:** Gabriele Göb

**Druck:** Vinzenz Druckerei, Würzburg

**Auflage:** 2.000 Stück

**Redaktionsschluss der  
nächsten Ausgabe:  
11. Juni 2007**

## Kristina Bopp ist neue BDKJ-Diözesanvorsitzende

Die neue hauptamtliche Diözesanvorsitzende des BDKJ im Bistum Würzburg heißt Kristina Bopp. Bei der außerordentlichen Diözesanversammlung und einem Studientag im Cafe DoM@in in Würzburg wählten die 36 Delegierten die 25-Jährige einstimmig an die Spitze des Dachverbands der katholischen Jugendverbände. Sie folgt Christine Roth nach, die nach fünfeinhalb Jahren Amtszeit eine Stelle beim Kreisjugendring Augsburg antritt. Kristina stammt aus Mosbach in der Erzdiözese Freiburg und studiert nach ihrer Ausbildung zur Erzieherin seit 2003 Soziale Arbeit in Würzburg. Ihre bisherigen Verbandserfahrungen hat sie in der Katholischen jungen Gemeinde (KjG) und im BDKJ ihres Heimatlandkreises gesammelt. 2005 absolvierte sie ein sechsmo-natiges Praktikum beim BDKJ-Diözesanverband Würzburg und ist aus dieser Zeit sicher noch einigen von euch bekannt.

Neben der Wahl der Diözesanvorsitzenden beschäftigten sich die TeilnehmerInnen im Rahmen eines Studientages mit der Erstellung eines neuen BDKJ-Leitbildes. Dabei wurden Fragen nach den Zielen,



dem Selbstverständnis und möglichen Kooperationspartnern aufgeworfen. Zum 60. Jubiläum des BDKJ in der Diözese Würzburg im Sommer 2007 soll die neue Standortbestimmung in Form des Leitbildes verabschiedet werden. Eine Redaktionsgruppe aus VertreterInnen der Verbände und Landkreise soll bis Ostern einen ersten Textentwurf vorlegen.

Des Weiteren tagten bei der Diözesanversammlung die Diözesankon-

ferenzen der Mitglieds- und Landkreisverbände. Sie berieten unter anderem über die Haushaltskürzungen im Rahmen des diözesanen Prozesses „Erneuern und Sparen“. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt, wie die Verbände die Kürzungen bewältigen können, ohne den hohen Qualitätsstandard der Jugendverbandsarbeit zu sehr zu beeinträchtigen.

Den Abschluss der Tagung bildete die feierliche Verabschiedung von Christine Roth. Dabei wurde den Gästen aus allen Regionen des Bistums ein Streifzug durch mehr als fünf Jahre Amtszeit geboten. Vertreter der unterschiedlichen Gremien würdigten dabei einige Schwerpunkte von Christines Arbeit, so zum Beispiel ihre Vertretung des BDKJ auf Landesebene und im Bezirksjugendring Unterfranken sowie ihren Einsatz für Geschlechtergerechtigkeit oder für das Schulprojekt „Wir holen die Welt herein“.

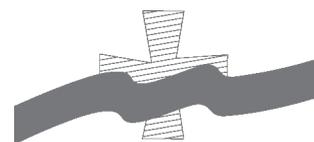
Mit der personellen Verstärkung und der Arbeit am eigenen Profil kann der BDKJ in der Diözese Würzburg nun zuversichtlich in sein arbeitsreiches Jubiläumsjahr starten.

*Wolfgang Schubert  
BDKJ-Diözesanvorsitzender*

## 60 Jahre BDKJ

**Der BDKJ-Diözesanverband Würzburg wird 60 Jahre alt. Dieses Jubiläum wollen wir gemeinsam feiern**

- am 15.06.2007
- auf dem Volkersberg
- mit Vesper, Buffet und Abendprogramm



Wir freuen uns auf alle Gäste, die sich dem BDKJ-Diözesanverband Würzburg verbunden fühlen.

**Anmeldung & Info:**  
BDKJ-Diözesanverband Würzburg  
Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/386 63-141,  
bdkj@bistum-wuerzburg.de, www.bdkj-wuerzburg.de

# Parkplatzaktion für den guten Zweck

## Spende für Stiftung „Jugend ist Zukunft“

753 Euro haben der Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und die Kirchliche Jugendarbeit der Diözese Würzburg (kja) bei der vorweihnachtlichen Parkplatzaktion gesammelt. Das Geld kommt der Stiftung „Jugend ist Zukunft“ zugute. Johannes Reuter

übergab als Vertreter der kja-Leitung die Spende an Ruth Weisenberger und Wolfgang Schubert, die den Scheck als Vertreter des Stiftungsvorstands entgegennahmen.

Bereits zum dritten Mal haben BDKJ und kja die Parkfläche des Kiliane-



Johannes Reuter übergibt den Spendenscheck an Ruth Weisenberger und Wolfgang Schubert vom Stiftungsvorstand „Jugend ist Zukunft“.

ums an den Adventssamstagen gegen eine Spende von drei Euro pro Tag zur Verfügung gestellt. Der Zuspruch war sehr groß. Ähnlich wie im vergangenen Jahr wurde das Angebot besonders von Auswärtigen genutzt, die hier

kostengünstig parken und ihre Weihnachtseinkäufe in der Würzburger Innenstadt erledigen konnten. Die Aktion war damit eine super Sache und zwar für beide Seiten. Die Gäste parken günstig und die Jugendarbeit sammelt Geld für

einen guten Zweck, der jährlich wechselt.

Eine Besonderheit der Aktion 2006 war das Angebot der Kinderbetreuung im Kidspoint des Café DoM@in. Kinder ab drei Jahren waren hier von 10:00 bis 14:00 Uhr gut untergebracht. Leider wurde die Kinderbetreuung noch nicht in dem erhofften Maß angenommen. Die MitarbeiterInnen von DoM@in und Kidspoint sind trotzdem sehr motiviert und werden an dem zusätzlichen Angebot auch für 2007 festhalten.

Die Parkplatzaktion ist schon eine feste Größe im Jahresplan von BDKJ und kja. Dass das Ganze so gut funktioniert, ist den Ehrenamtlichen sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der kja zu verdanken, die sich für jeweils einen halben Tag als Parkplatzwächter zur Verfügung stellen. Auf diesem Weg noch einmal allen herzlich Danke, die sich die Zeit genommen haben, die Jugendverbandsarbeit bei der Aktion zu unterstützen.

Wolfgang Schubert  
BDKJ-Diözesanvorsitzender

# Mit rotem Album unterwegs

## Was gab's?

Ein rotes Fotoalbum mit Vor- drucken, gedacht für eigene Fotos von Personen, Gegenständen oder Orten aus der Pfarrei.

## Wie ging's weiter?

- 450 Kinder und Jugendliche machten sich mit Kamera auf, ihre Pfarrei zu erkunden.
- 39 Alben, fünf davon von Jugendlichen (14-27 Jahre) und 34 von Kindern (8-14 Jahre), kamen

zurück in die kja-Würzburg.

- Eine vierköpfige Jury, die keine leichte Aufgabe zu bewältigen hatte, wählten die Siegergruppen aus.
- Am 31.03.2007: Tag der Siegerehrung für die Kinder im Kilianeum - Haus der Jugend in Würzburg.
- Für die Jugendlichen: Siegerehrung am 01.04.2007 im Kilianeum - Haus der Jugend.



## Und nun?

Können die Kunstwerke der Fotografen und ihre Eindrücke aus den Pfarreien bewundert werden. Vom 01. - 30.04.2007 im Kreuzgang des Kilianeum - Haus der Jugend in Würzburg, Montag bis Freitag 8:00 - 20:00 Uhr und Freitag von 8:00 - 16:00 Uhr. Herzlich willkommen!

Eva Alke  
BDKJ-Referentin

## Anschrift & Kontakt:

Kilianeum - Haus der Jugend,  
Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Silke  
Fleederer, Tel.: 0931/ 386 63-100,  
E-Mail: [silke.fleederer@bistum-wuerzburg.de](mailto:silke.fleederer@bistum-wuerzburg.de)

# Interview mit Thomas Eschenbacher

## Lebenslauf:

\*19.05.1965 in Wipfeld, Lkr. Schweinfurt

Besuch des Gymnasiums Bad Königshofen, Wechsel ins Internat Kiliansheim in Bad Königshofen, dort Eintritt in die Schönstattjugend;

Leitung von Jugendgruppen; Kontakt mit PfadfinderInnen,

Besuch des Priesterseminars Würzburg

1990 Abschluss des Theologiestudiums

Praktikant und Diakon in Karlstein-

Dettingen, Arbeit mit MinistrantInnen

und mit der KJG-Ortsgruppe

1993 Priesterweihe

1993-95 Kaplan in Bad Kissingen,

Stammeskurat der Pfadfinder und

Geistlicher Leiter der KJG

seit 1994 Engagement in der

Schönstatt-Mannesjugend

seit 1995 Kaplan und dann Pfarrer in

Rechtenbach

seit 1999 Jugendseelsorger im

Dekanat Lohr

Hobbys: Leidenschaft für Musik und

Gesang, Fotografieren, Cross Bike

fahren, gute Filme anschauen, 1. FC

Nürnberg

**Die Jugendarbeit der Diözese Würzburg steht auf zwei Säulen: Verbandliche Jugendarbeit und Nichtverbandliche Jugendarbeit. Wie gewichst du diese drei „Standbeine“?**

Ich teile die Jugendarbeit gar nicht gerne in verbandliche und nicht verbandliche Jugendarbeit ein, das ist mir zu strukturell gedacht. Ich sehe lieber auf die Person und denke, dass für jeden etwas anderes passend ist.

Natürlich ist die Jugendarbeit der Verbände unverzichtbar, das ist gar keine Frage, aber genauso muss man auch die Jugendlichen im Blick haben, die aus welchen Gründen

auch immer, kein Interesse haben, sich in einem Verband zu engagieren. Entscheidend ist, dass wir angemessene Formen für Jugendliche entdecken, wie sie sich selbst erfahren können, wie sie Impulse für ihr Christsein bekommen und mit dem nötigen Selbstbewusstsein für die Bewältigung ihres Lebens ausgestattet werden können.

**„Sparen und Erneuern“ - dieses Motto beschäftigt natürlich auch die Kirchliche Jugendarbeit. In der ersten Runde wurden die geforderten Einsparungen eingebracht; ob es noch weitere Einsparungen gibt, ist noch offen und steht immer wieder drohend über der Arbeit. Wie würdest du auf weitere Einspar-Forderungen an die Kirchliche Jugendarbeit reagieren? Welche Möglichkeiten siehst du in diesem Fall?**

Auf Einsparforderungen an die Kirchliche Jugendarbeit werde ich sicher immer allergisch reagieren. Gerade als Pfarrer habe ich erlebt, dass Gemeinden gerne jeden Cent hinterfragen, der in die Jugendarbeit investiert wird. Wo in anderen Bereichen großzügig mit dem Geld umgegangen wird, müssen sich Jugendliche immer rechtfertigen, ob das Geld bei ihnen gut angelegt ist. Am Geld soll die Arbeit mit jungen Menschen nie scheitern (tut es dann aber leider immer wieder mal!). Deshalb werden wir einfach vielleicht uns umschauchen müssen, welche Alternativen da sind, um Geldtöpfe für die Jugendarbeit zu öffnen. Ich habe auch schon gute Erfahrungen mit Sponsoring gemacht. Es gibt Firmen, die immer

wieder offene Hände für gute Jugendarbeit haben.

**Jugendkirchen sind (fast) in aller Munde und auch in unserer Diözese werden Forderungen laut und werden Ideen und Konzepte gesponnen. Wie stehst du zur Einrichtung von Jugendkirche(n) in der Diözese Würzburg? Gibt es Ideen, die dich besonders ansprechen und begeistern?**

Wenn junge Menschen die Chance haben sich sogar am Gebäude einer Kirche einzubringen, einen kirchlichen Raum für sich haben, in dem sie sich entfalten können, dann kann sich sicher auch ein kreatives Glaubensleben entfalten. Man sollte aber auch sensibel sein, dass so etwas nicht zu einer Art von Ghettoisierung der Jugendlichen in der Kirche führt, so in etwa nach dem Motto: „Sollen die doch in ihren Tempel gehen und sich austoben, dann haben wir in der Pfarrgemeinde unsere Ruhe.“ Jugendliche sollen auch in ihren Pfarrgemeinden manchmal etwas Unruhe reinbringen dürfen.

**Viele Jugendseelsorgerstellen in der Diözese sind unbesetzt. Welche Maßnahmen würdest du ergreifen, um die Jugendarbeit pastoralen Mitarbeitern „schmackhafter“ zu machen?**

Ich habe den Eindruck, dass es nicht unbedingt nötig ist, pastoralen MitarbeiterInnen die Jugendarbeit schmackhafter zu machen. Meiner Ansicht nach gibt es genug junge Seelsorger, die Lust haben. Vielleicht müssen die Rahmenbedingungen den Bedürfnissen der Seelsorger und Seelsorgerinnen angepasst werden. Da werde ich sicher einfach mal hinhören müssen.

**Jugendstudien zeigen, dass immer weniger Kinder und Jugendliche sich im traditionel-**

# jugendamt

**len Sinne der Kirche zugehörig fühlen. Wie kann Kirche deiner Meinung nach in der sich immer weiter säkularisierenden Gesellschaft und in der immer älter werdenden Gesellschaft Kinder und Jugendliche erreichen und ansprechen?**

Rezepte gibt es bekannterweise in der Seelsorge ja nicht. Jugendliche können von „der Kirche“ auch nur angesprochen werden, wenn sie in Menschen glaubhaft verkörpert wird. Da sind vor allem die Seelsorger und die Hauptberuflichen gefordert, nicht nur das zu tun, was man halt tun muss, sondern die eigene Faszination an Glaube und Kirche einzubringen. Vielleicht ist es ja sogar so, dass wir Seelsorger uns am Glauben erst mal wieder neu entzünden müssen, bevor wir andere begeistern. Wenn man selber begeistert ist, dann ist das das beste Mittel, um junge Menschen neugierig auf Gott zu machen.

**Verbände, Regionalstellen, Referate, offene Einrichtungen, Jugendhäuser ... - es gibt sehr unterschiedliche Tätigkeitsbereiche innerhalb der Kirchlichen Jugendarbeit. Welche Erfahrungen hast du bisher**

**damit gemacht? Wie siehst du die Zukunft dieser Bereiche?**

In meinem Lebenslauf habe ich ja schon deutlich gemacht, dass sich durch mein ganzes Leben das Tun mit jungen Menschen zieht. Neben dem Engagement in verschiedenen Jugendverbänden habe ich auch in meiner Pfarrei mit anderen einen offenen Jugendtreff aufgebaut, bin aber auch darüber hinaus geprägt von zahlreichen Begegnungen mit jungen Menschen innerhalb und außerhalb von Kirche.

Wichtig ist, dass man jungen Menschen nicht irgendeine Überzeugung überstülpen will oder sich einbildet, man bringt sie schon irgendwo hin. Freiheit ist ganz wichtig, das überzeugt mehr als noch so schlaue psychologische und didaktische Tricks und Hilfsmittel, mit denen man Jugendliche auf die sogenannte richtige Bahn bringen will.

Ein breit gefächertes Angebot spricht auch viele an, deshalb sollte man Einseitigkeiten in der Jugendarbeit immer vermeiden.

**Welche Ziele hast du für die Kirchliche Jugendarbeit in der Diözese und für deine Tätigkeit als Jugendpfarrer?**

Es gibt sicherlich viele Ziele, die ich für meine Tätigkeit als Jugendpfarrer habe. Ich möchte versuchen, mit meiner Begeisterung für Gott andere anzustecken. Möchte im Rahmen meiner Möglichkeiten ihnen die Schönheit und den Wert des Glaubens erschließen und vor allem gemeinsam mit den vielen hauptamtlichen Mitarbeitern an einer attraktiven Kirche bauen, die es schafft vor allem auch viele junge Menschen zu faszinieren. Eigentlich so wie es Antoine de Saint-Exupéry deutlich macht, wenn er sagt, dass man beim Bau eines Schiffes nicht mit Mengen an Materialien und Baustoff klotzt, sondern den Menschen erstmal Sehnsucht nach dem weiten Meer macht. Der Rest kommt fast von alleine.

**Welche Schwerpunkte möchtest du in deiner künftigen Tätigkeit setzen?**

Ich kann jetzt noch schwer sagen, welche Schwerpunkte ich setzen möchte, weil ich am Anfang erst Mal ein Schauender und Hörender sein werde. Aber nach einer Zeit der Einarbeitung wird sich dann sicherlich schon zeigen, wie sich meine persönlichen Ideale einer lebendigen, bunten und ehrlichen Kirche umsetzen lassen.

## Anfangen, bevor es zu spät ist!

### **Umwelt-Audit-Team setzt wichtige Akzente für den Umweltschutz**

Im Kilianeum - Haus der Jugend ist Umweltschutz nicht erst seit dem Oscar für den Film „Eine unbequeme Wahrheit“ des ehemaligen amerikanischen Vizepräsidenten Al

Gore ein wichtiges Thema. Bereits im April 1999 hatte sich Generalvikar Dr. Karl Hillenbrand dafür ausgesprochen, dass sich das Kilianeum – Haus der Jugend nach Ab-



*Geschäftsführer Gerald Düchs, Nicole Bieberich (zuständig für die Material-Beschaffung) und Umweltmanagementbeauftragter Alexander Kolbow freuen sich über die Einführung von umweltfreundlichem Recyclingpapier.*

schluss des Umbaus am Modellvorhaben Kirchliches Umweltmanagement (2001-2003) beteiligen sollte. Seit mittlerweile sechs Jahren wird das nachhaltige Handeln im Kilianeum konsequent vorangetrieben.

Als erster katholischer Einrichtung der Jugendbildung in Bayern wurde dem Kilianeum – Haus der Jugend im Januar 2004 die Urkunde für ein geprüftes Umweltmanagement nach EU-Norm (EMAS) von der damaligen Umwelt-Staatssekretärin Emilia Müller überreicht.

Im Spätherbst 2006 wurde das Kilianeum zum zweiten Mal nach EMAS zertifiziert und den hier Tätigen einmal mehr bestätigt, dass Umweltschutz eine tragende Säule bildet. Vorbildlich der Beitrag zum Klimaschutz: 2005 wurden 17 % weniger Heizenergie verbraucht als 2002. Verantwortlich für die Weiterverfolgung dieser Umweltziele sind das aus acht Personen bestehende Umwelt-Audit-Team und der Umweltmanagementbeauftragte Alexander Kolbow. Unterstützt werden sie vom Umweltbeauftragten der Diözese Würzburg, Edmund Gumpert.

Im Dezember 2006 wurde ein weiteres wichtiges Ziel erreicht. Auf einer MitarbeiterInnen-Versammlung wurde das Papier einstimmig auf Recyclingpapier umgestellt. Eine Entscheidung, die von allen anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mitgetragen wurde. Ergänzend dazu gibt es neuerdings auch chlorfrei gebleichtes Papier in leuchtenden Farben aus überprüfter Herkunft (z. B. für jugendgemäße Ausschreibungen). Dieses Papier wird von MEMO aus Greußenheim bezogen, einem lokalen Anbieter speziell für nachhaltiges wirtschaften.

Im aktuellen Umweltprogramm 2007 bis 2009 hat sich das Umwelt-Audit-Team weitere Ziele gesetzt. So soll unter anderem ein Spritspar-

training für MitarbeiterInnen angeboten und ein ökologisches Projekt bei der bayernweiten Jugendsozialaktion „3 Tage Zeit für Helden“ verwirklicht werden. Auch der Stromverbrauch soll bis 2008 um 5 % gesenkt werden.

Doch das Kilianeum schaut auch über den eigenen Tellerrand hinaus. So nahmen mehrere Personen im Januar 2007 am zweiten bayerischen Klimagipfel in München teil. Hierbei unterzeichneten die evangelische und katholische Kirche eine Grundsatzerklärung zum Klimaschutz mit der bayerischen Staatsregierung. Eine Bestätigung, wie wichtig unser frühzeitig gestartetes Engagement für die Schöpfung ist – und Auftrag, weiter konsequent zu handeln.

Das Umwelt-Audit-Team im Kilianeum ist stets dankbar für Anregungen zur Weiterentwicklung des hausinternen Umweltmanagementsystems. Gerne dürfen Besucher des Hauses, ehrenamtliche und hauptberufliche



Delegation der kirchlichen Jugendarbeit beim bayerischen Klimagipfel in München, v.l.n.r.: Alexander Kolbow (Umweltmanagementbeauftragter Kilianeum), Domkapitular Hans Herderich (Leiter Hauptabteilung Seelsorge), Michael Lentze (stellv. Diözesanratsvorsitzender, BDKJ), Robert Hetterich (KJG Umweltstation), Edmund Gumpert (Umweltbeauftragter der Diözese), Joachim Schneider (KJG Umweltstation), Wolfgang Schuberth (BDKJ-Diözesanvorsitzender).

MitarbeiterInnen weitere Ideen einbringen.

Alexander Kolbow  
Umweltmanagementbeauftragter  
Kilianeum – Haus der Jugend

## 4. Ministranten-Fahrradwallfahrt

### zur Eröffnung der Kiliani-Woche am 7. Juli 2007



Thema: „Die Freude an Gott ist unsere Stärke“  
(vgl. Neh 8,10)

Freitag Abend: Start in den weiter entfernten Pfarreien  
Übernachtung in zugeteilten Pfarrheimen auf der Wegstrecke  
Samstag Morgen: Start in den Pfarreien/Weiterfahrt nach Übernachtung in Pfarrheimen

11:00 Uhr Ankunft(-sprogramm) auf dem Sanderrasen in Würzburg  
13:00 Uhr Mittagessen und Pause  
14:30 Uhr Start Fahrradcorso Richtung Innenstadt bzw. St. Burkard  
16:00 Uhr Beginn in St. Burkard  
danach Hauptprozession in den Dom in Begleitung der MinistrantInnen  
17:00 Uhr Vespertagesdienst mit Bischof Friedhelm  
anschließend Begegnung im Kreuzgang/St. Burkardushaus

#### Infos und Anmeldung:

Referat für MinistrantInnenarbeit und liturgische Bildung  
Ottostraße 1, 97070 Würzburg, Tel.: 0931/386 63-131, Fax: 0931/386 63-119,  
E-Mail: ministranten@bistum-wuerzburg.de, www.ministranten-bistum-wuerzburg.de

## leute + fakten



**Kristina Bopp**

Hallo, mein Name ist Kristina Bopp und ich wurde im Februar 2007 als hauptamtliche BDKJ-Diözesanvorsitzende gewählt. Vielleicht kennen mich noch einige aus der Zeit, als ich im Kilianeum mein FH-Praktikum gemacht habe?

Ursprünglich komme ich aus Mosbach (Erzdiözese Freiburg) in Baden-Württemberg.

Nach meiner Ausbildung zur Erzieherin habe ich mit dem Studium der Sozialen Arbeit begonnen, seitdem lebe ich in Würzburg.

Ich bin KjG-Mitglied und war bis vor kurzem im BDKJ-Dekanatsteam in Mosbach aktiv.

Nun freue ich mich auf meine neuen Aufgaben beim BDKJ und viele Begegnungen mit euch – ob im Büro oder bei Veranstaltungen.

Auf der Vollversammlung des BDKJ Haßberge am 28.02.2007 wurde **Werner Firsching** als geistlicher Leiter wiedergewählt. Neue Vorsitzende ist **Johanna Brandenstein** (KjG Wonfurt). Sie folgt Ineke Vogel nach, die ihr Amt zur Verfügung stellte. Als neuer Vorsitzender rückte **Thomas Schuck** (KjG Wonfurt) aus dem Beirat nach. Er nimmt den Platz von **Sascha Dudziak** (Kolpingjugend Eltmann) ein. Sie komplettieren den Vorstand mit **Daniela Reß** und **Johannes Lang**. In den Beirat wurden **Ineke Vogel** (KjG Wonfurt), **Dominik Scheller**



**Eva-Maria Dapper**

Hallo, mein Name ist Eva-Maria Dapper, ich bin 24 Jahre alt und arbeite seit 01.03.2007 als Jugendreferentin in der Regionalstelle Würzburg und seit 15.03.2007 für einige Monate im SchülerForum. Mich hat es nun schon zum zweiten Mal in die kja verschlagen, denn schon meine praktischen Studiensemester habe ich hier in Würzburg verbracht. Vielleicht kennt mich noch der ein oder andere aus meiner Zeit im WJT-Büro?! Jetzt freue ich mich riesig auf meine neuen Aufgaben und Herausforderungen und hoffe, dass ich viele von euch schon bald bei einer OMI-Runde, Gruppenleiterschulung oder beim Äktschensamstag kennen lernen darf! Vielleicht treffen wir uns auch mal bei einer KjG-Aktion, denn in meiner Freizeit bin ich in der Region Schweinfurt als KjGlerin aktiv.

(Kolpingjugend Eltmann) und **Dominik Wohleben** gewählt.

Am 05.03.2007 fand die Vollversammlung des BDKJ Schweinfurt-Land statt. Die bisherigen Amtsinhaber **Peter Gehring** (KjG) und **Gregor Mühleck** (BDKJ-Präses) stellten sich für eine weitere Amtszeit zur Verfügung und wurden in ihren Ämtern bestätigt. **Eva-Maria Dapper** (KjG Schwebheim) wurde neu in den Vorstand gewählt. Mit **Rüdiger Stephan** ist der BDKJ-Vorstand nun wieder komplett.



**Thomas Döll**

Ich bin in der Zeit von 01.02. - 31.10.2007 Zivi in der kja. Meine Ausbildung habe ich als Kaufmann für Bürokommunikation in der IHK Würzburg-Schweinfurt gemacht. Danach war ich als Call-Center-Agent bei der Agentur für Arbeit Würzburg bis 31.01.2007 beschäftigt.

Auf der Vollversammlung des BDKJ Schweinfurt-Stadt am 15.02.2007 wurden **Joachim Werb** (Dekanatsjugendseelsorger Schweinfurt-Stadt) als Präses und **Michaela Büttner** (Pfarrjugend Maximilian Kolbe) als Vorsitzende für eine weitere Amtszeit in den Vorstand gewählt. Neu gewählt wurde **Michaela Kiesel** (PJS St. Josef) als Vorsitzende. Darüber hinaus gehören **Dorothee Klopff** (Pfarrjugend Maximilian Kolbe) und **Jens Lindemann** (KjG) dem Vorstand des BDKJ SW-Stadt an. Ihre Amtszeiten dauern jeweils noch ein Jahr. Ein männlicher Vorstandsposten bleibt auch weiterhin vakant.

Erstmals waren die drei Pfarreien der neu gegründeten Pfarrjugend Schweinfurt (PJS) stimmberechtigt.

Auf der Stadtversammlung des BDKJ Würzburg-Stadt wurde **Markus Heilmann** (J-GCL) für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt. Ihm stehen **Sylvia Amthor** als geistliche Leiterin und **Dorthea Winkler** (OMI-Runde) im Vorstand zur Seite.

leute + fakten

**schon gehört?**

**Nachwuchs**

Am 23.12.2006 ist **Carmen Lerner** Mama geworden. Ihre Tochter heißt **Mia!**

Auch **Sonja Flammersberger-Ziegler** hat am 27.12.2006 eine Tochter mit Namen **Nele** zur Welt gebracht!

Und schließlich ist am 19.01.2007 **Lukas** geboren. Seine Mama ist **Christine Illinger!**

Wir gratulieren den dreien sowie den dazugehörigen Vätern ganz herzlich zu ihrem Nachwuchs und wünschen ihnen viel Freude mit den Kleinen.

**Glückwunsch**

**Holger Adler** wurde am 03.03.2007 gemeinsam mit drei weiteren Mitbrüdern der Jesuiten in der Pfarrkirche in Stift Haug zum Diakon geweiht. Wir gratulieren ihm hierzu ganz herzlich und wünschen ihm Gottes Segen auf seinem Weg!

**Wechsel**

**Bernd Schraud**, bisher Bildungsreferent im SchülerForum, ist seit 01.02.2007 mit 50 % seiner Stelle in der Regionalstelle Main-Spessart als Jugendreferent tätig. Nach dem Mutterschutz von Chris Illinger übernimmt er die Stelle ganz.

An seine Stelle tritt bis 31.07.2007 **Martin Reischel**, bisher Praktikant im SchülerForum.

**Abschied**

**Nicole Bader**, Jugendreferentin in der Regionalstelle Würzburg, verließ die kja zum 28.02.2007. Die kja bedankt sich bei ihr ganz herzlich für ihr Engagement und ihren Einsatz in der Jugendarbeit!

**Doris Gallena** hat ihr Praktikum im Schülerreferat abgeschlossen und wird sich wieder ihrem theoretischen Studium widmen. Danke für deine Mitarbeit und alles Gute für die weitere Zukunft!

Wir stellen uns vor

**Schulpastoral**

Schulpastoral stellt ein Bindeglied zwischen Schule und außerschulischen Institutionen und Lernorten, insbesondere Kirchengemeinden und der kirchlichen Jugendarbeit, dar. Je nach Situation initiieren und vermitteln die in der Schulpastoral Tätigen auch die Kooperation von Schule, Gemeinde und Jugendarbeit und sind um wechselseitige Information und Zusammenarbeit bemüht.

Für ReligionslehrerInnen und pastorale Berufe, die im Arbeitsfeld Schulpastoral tätig sind, bieten wir, Helga Kiesel und Ulrich Geißler, Qualifizierung und Unterstützung. Das geschieht in der Begleitung, in Arbeitskreisen, in Fortbildungen etc. Seit zwei Jahren findet der Bereich „Krisenseelsorge im Todesfall“ viel Resonanz.

**Praxisbeispiele**

Die praktische Verwirklichung von Schulpastoral kann an jeder Schule unterschiedlich aussehen, je nach dem, welche Schwerpunkte gesetzt werden und welche personellen Kräfte vorhanden sind:

- *Beratung und Begleitung:* z. B. Einzelgespräche mit Schülern, Lehrern oder Eltern; Krisenseelsorge im Todesfall; Zusammenarbeit mit Eltern, Beratungs- und Verbindungslehrkraft
- *Prävention und Konfliktbearbeitung:* z. B. Aktionen zur Stärkung sozialer Kompetenz, Gesprächs-abende mit Eltern, Kommunikationstraining, Modelle zu Konfliktbearbeitung
- *Spirituelle Angebote:* z. B. Frühschichten, Morgenkreis, Schulgebet, Pausenbesinnung, Gottesdienste, Besinnungstage
- *Projekte auf Klassenebene:* z. B. zum Thema „Schöpfung“ oder „Eine Welt“, Klassenpatenschaften, Schullandheimaufenthalt mit religiösen Elementen, Kennenlerntag
- *Schulkultur und Schulentwicklung:* z. B. kreativ-musische Angebote, Schulhausgestaltung, Feste und Feiern, Schulforum
- *Räume der Begegnung:* z. B. Einrichtung eine Schülercafés mit Möglichkeiten von Gespräch, Begegnung und Spiel, Gestaltung des Pausenhofes



Ulrich Geißler und Helga Kiesel

**Weitere Informationen unter**

[www.schulpastoral.bistum-wuerzburg.de](http://www.schulpastoral.bistum-wuerzburg.de)

Referat Schulpastoral, Kilianeum - Haus der Jugend

Helga Kiesel und Ulrich Geißler, Ottostr. 1, 97070 Würzburg, Tel. 0931/386 63-611

E-Mail: [schulpastoral@bistum-wuerzburg.de](mailto:schulpastoral@bistum-wuerzburg.de)

# 3 Tage Zeit für HELDEN

Die große Aktion der Jugendarbeit in Bayern mit Bayern 3

**vom 12. - 15. Juli 2007**

Wegkreuze sanieren, Dorfplätze verschönern, einen Sinnespfad bauen, Anlegen eines „Pfadweges“, Renovierung des Pfarrheims, Fahrradunterstände erneuern, Bepflanzung eines Bachufers, Verschönerung eines Biotops, ein Schachfeld fürs Juze bauen, Internationales Streetball-Turnier, „Rama-Dama“ säubert den Wald, „Wetten-dass“-Show organisieren, Renovierung von Buswartehäuschen, Piratenschiff für den Spielplatz bauen, Spielhäuschen für Kindergarten bauen, Autoputzaktion mit Erlös für Wohnheim, Gestaltung eines Seniorennachmittags, Spielmaterial für Kindergarten herstellen, Veranstaltung eines Seifenkistenrennens, Gestaltung eines „Freiluftklassenzimmers“, Zirkus einstudieren für einen guten Zweck, Gestaltungsarbeiten am örtlichen Friedhof, Sitzbänke für einen Obdachlosentreff bauen, Stabpuppen fürs Kinderkrankenhaus basteln, Gestaltung eines Fests im Behindertenheim, Aufbau einer Kletterwand, eines Kletterturms, Organisation eines Gauklerfests in der Stadt, Organisation eines Theater- und Kabarettabends, Öffentlichen Grillplatz mit Sitzgelegenheiten anlegen, einen Film drehen und öffentliche Vorführung organisieren, Wegkreuze sanieren, Dorfplätze verschönern, einen Sinnespfad bauen, Anlegen eines „Pfadweges“, Renovierung des Pfarrheims, Fahrradunterstände erneuern, Bepflanzung eines Bachufers, Verschönerung eines Biotops, ein Schachfeld fürs Juze bauen, Internationales Streetball-Turnier, „Rama-Dama“ säubert den Wald, „Wetten-dass“-Show organisieren, Renovierung von Buswartehäuschen, Piratenschiff für den Spielplatz bauen, Spielhäuschen für Kindergarten bauen, Autoputzaktion mit Erlös für Wohnheim, Gestaltung eines Seniorennachmittags, Spielmaterial für Kindergarten herstellen, Veranstaltung eines Seifenkistenrennens, Gestaltung eines „Freiluftklassenzimmers“, Zirkus einstudieren für einen guten Zweck, Gestaltungsarbeiten am örtlichen Friedhof, Sitzbänke für einen Obdachlosentreff bauen, Stabpuppen fürs Kinderkrankenhaus basteln, Gestaltung eines Fests im Behindertenheim, Aufbau einer Kletterwand, eines Kletterturms, Organisation eines Gauklerfests in der Stadt, Organisation eines Theater- und Kabarettabends, Öffentlichen Grillplatz mit Sitzgelegenheiten anlegen, einen Film drehen und öffentliche Vorführung organisieren, Wegkreuze sanieren, Dorfplätze verschönern, einen Sinnespfad bauen, Anlegen eines „Pfadweges“, Renovierung des Pfarrheims, Fahrradunterstände erneuern, Bepflanzung eines Bachufers, Verschönerung eines Biotops, ein Schachfeld fürs Juze bauen, Internationales Streetball-Turnier, „Rama-Dama“ säubert den Wald, „Wetten-dass“-Show organisieren, Renovierung von Buswartehäuschen, Piratenschiff für den Spielplatz bauen, Spielhäuschen für Kindergarten bauen, Autoputzaktion mit Erlös für Wohnheim, Gestaltung eines Seniorennachmittags, Spielmaterial für Kindergarten herstellen, Veranstaltung eines Seifenkistenrennens, Gestaltung eines „Freiluftklassenzimmers“, Zirkus einstudieren für einen guten Zweck, Gestaltungsarbeiten am örtlichen Friedhof, Sitzbänke für einen Obdachlosentreff bauen, Stabpuppen fürs Kinderkrankenhaus basteln, Gestaltung eines Fests im Behindertenheim, Aufbau einer Kletterwand, eines Kletterturms, Organisation eines Gauklerfests in der Stadt, Organisation eines Theater- und Kabarettabends, Öffentlichen Grillplatz mit Sitzgelegenheiten anlegen, einen Film drehen und öffentliche Vorführung organisieren,

**3 Tage**  
an denen junge Leute  
so richtig anpacken und  
etwas bewegen!

**72 Stunden**  
in denen ihr zeigt, dass ihr  
wahre Helden seid!

**4320 Minuten**  
in denen es an jeder Stadt, Gemeinde,  
an jeder Ecke etwas zu tun gibt!

**259200 Sekunden**  
mit Jugendlichen in ganz Bayern,  
die auf Bayern 3 groß rauskommen!

Die Beispiele wurden entnommen aus der Dokumentation der 72-Stunden Aktion des BDKJ und des Bischöflichen Jugendamtes der Diözese Passau



So bist du dabei:

Melde dich bis Ende April mit deiner Jugendgruppe im Internet an: [www.zeitfuerhelden.de](http://www.zeitfuerhelden.de)

Der jeweilige Stadt- bzw. Kreisjugendring vor Ort versorgt dich nach der Anmeldung mit allen wichtigen Informationen. Am Donnerstag, 12. Juli 2007, bekommst du einen Umschlag mit eurer Aufgabe, die ihr erledigen müsst.

Alle Schüler und Schülerinnen haben auf Antrag am Freitag schulfrei.



Jetzt heißt es 3 Tage anpacken, mitfiebern und Held und Heldin sein!

Weitere Informationen unter [www.zeitfuerhelden.de](http://www.zeitfuerhelden.de)